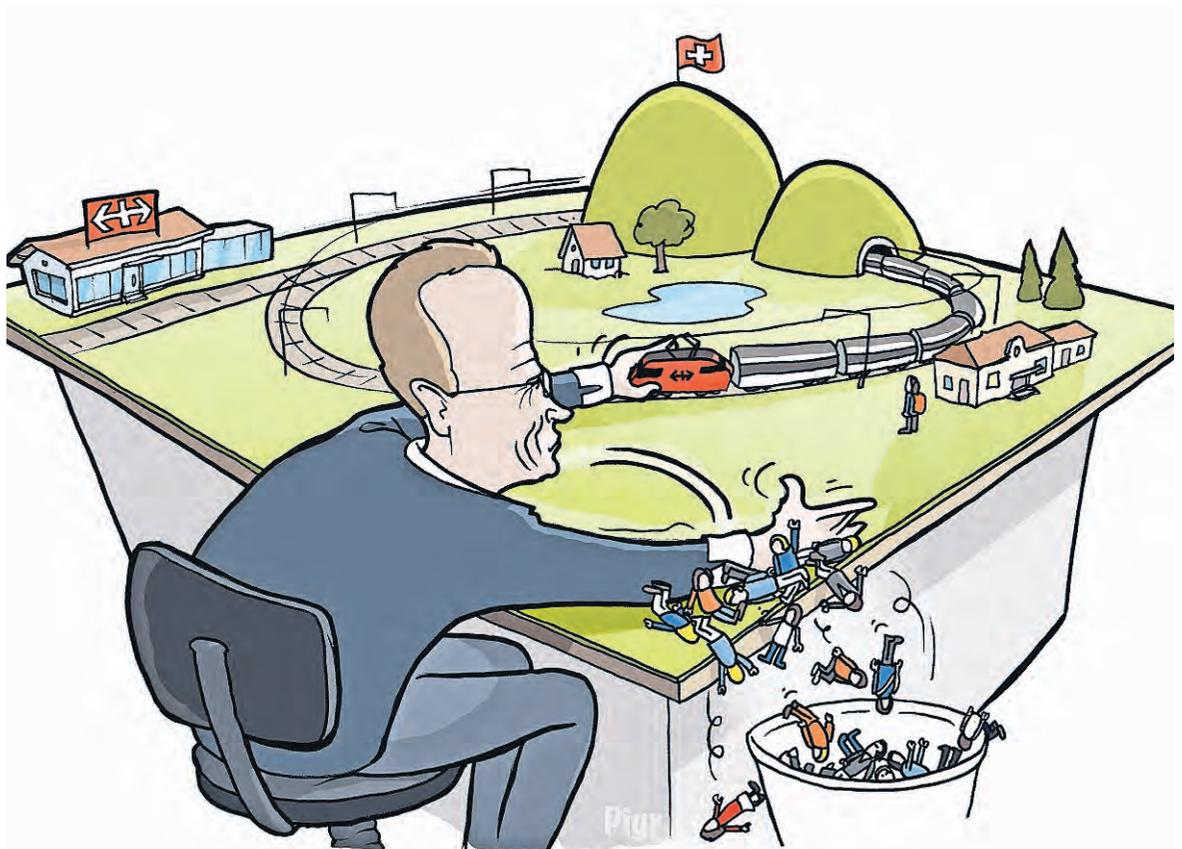


Railfit 20/30: Die Führungsetage der SBB macht die Bahn kaputt

SBB-Personal bezahlt Zeche

Die Massnahmen sind noch brutaler als erwartet: schlechtere Anstellungsbedingungen, weniger Service public, weniger für die Angestellten und die Pensionierten. So sieht die Vision Railfit 20/30 aus, mit der die SBB das Budget bis 2020 um jährlich 1,2 Milliarden senken und 1400 Stellen wegsparen will. Nicht akzeptierbar.

Was die Direktion der SBB am letzten Donnerstag enthüllt hat, ist eine direkte Kampfansage gegen das Personal, dem die Direktion 0,8% weniger Lohn geben will, indem es die Risikoprämie der Pensionskasse selber tragen soll. Dabei steht dieser Entscheid gar nicht der Direktion zu, sondern dem paritätisch zusammengesetzten Stiftungsrat! Auch die 100-fränkigen Rail Checks, die die Pensionierten bisher erhielten, sollen wegfallen. Freude herrscht? Ausserdem will die SBB den GAV schwächen und 1400 Stellen streichen. Was wird aus dem Service public, wo bleibt die Sicherheit?



Artikel und Editio auf Seiten 2, 3 und 5

Ohne Worte... unser Zeichner Pigr hat die Situation leicht verständlich dargestellt.

Initiative AHVplus wird mit 59,4 Prozent Neinstimmen abgelehnt – Kommentar

Eine Niederlage, die auch ein Zeichen ans Parlament ist

■ Wir, die Gewerkschaften, wollten diese Abstimmung gewinnen. Die Volksinitiative AHVplus hätte allen Rentnerinnen und Rentnern dort eine Verbesserung gebracht, wo sie am meisten nützt: bei der AHV.

Es sollte nicht sein. Das bürgerliche Lager, tatkräftig unterstützt von praktisch allen Medien und im Hintergrund befeuert von Banken und Versicherungen, die ihre Pfründe bei der zweiten Säule

gefährdet sahen, hat eine Angstkampagne geführt. Ihre Argumente (die Erhöhung sei nicht zu bezahlen, die Generationensolidarität werde überstrapaziert) haben besser gewirkt als unsere. Die Niederlage hat sich abgezeichnet, denn unsere Mittel waren begrenzt. Dennoch sind die 40,6 Prozent Ja-Stimmen ein deutliches Zeichen ans Parlament. Es sind weit mehr als bloss die Stimmen des linken Lagers.



Es ist schwierig, eine Initiative zu gewinnen. Deutlich einfacher ist es, ein Referendum zu gewinnen. Erst recht mit

einem solchen Resultat im Rücken. Dessen müssen sich die Parlamentarierinnen und Parlamentarier bewusst sein, wenn sie in diesen Tagen die Rentenreform behandeln. Zu dieser Reform wird es zweifellos eine Volksabstimmung geben, und dort hat niemand etwas zu verlieren, denn alles, was das Parlament plant, ist Abbau. Also aufgepasst: Wir sind bereit!

Giorgio Tuti

NEWS

Höhere öV-Preise

Die öV-Branche erhöht die Preise ab 1. Dezember um durchschnittlich drei Prozent. Überdurchschnittlich stark trifft es die GA-Benützer. Zahlreiche Abfederungsmassnahmen und neue Angebote machen den Tarifdschungel in Zukunft noch unübersichtlicher.

LSVA zeigt Wirkung

Die Massnahmen zur Verlagerung des alpenquerenden Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene wirken: Der Schienengüterverkehr konnte seinen Marktanteil im ersten Halbjahr 2016 erneut steigern. Insgesamt querten 20,8 Millionen Tonnen Güter die Alpen. Die Bahn transportierte fast 14,8 Millionen Tonnen über die Gotthard- und die Lötschberg-Simplon-Achse, 7,7% mehr als in der Vorjahresperiode. Sowohl der Wagenladungs- als auch der unbegleitete kombinierte Verkehr legten zu. Dagegen nahm die Menge der auf der Strasse transportierten Güter um 2,1% ab. Der Marktanteil der Schiene stieg auf 71%. Insgesamt querten 496 000 Lastwagen, Lastzüge und Sattelschlepper die Alpenübergänge; erstmals sank diese Zahl unter den Wert von 500 000.

Am letzten Freitag hat der Bundesrat die Tarife für Fahrzeuge, die der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe unterliegen, erhöht. Damit will er die Verlagerung von der Strasse auf die Schiene weiter fördern.

BLS prüft Empfehlung

Die Begleitgruppe «Werkstätte BLS», die nach dem Sturm der Entrüstung über Pläne für einen Werkstättenneubau im Westen der Stadt Bern eingesetzt worden war, hat ihre Arbeit beendet und eine Empfehlung für einen Standort abgegeben – ebenfalls im Westen von Bern, nicht weit vom Standort entfernt, den die BLS vorgesehen hatte. Die BLS will die Empfehlung «prüfen». Der Verwaltungsrat soll voraussichtlich bis Ende Jahr entscheiden, welchen Standort er für den Werkstättenneubau favorisiert.

SBB präsentiert Sparprogramm «Railfit20/30»

Massive Stellenreduktion und Sozialabbau

Die SBB will ihren Jahresaufwand bis 2020 gegenüber Ende 2014 um 1,2 Mia. Franken senken. 500 Mio. will sie beim Personal sparen, indem sie 1400 Stellen streicht und die Lohnnebenkosten um 300 Mio. reduziert.

CEO Andreas Meyer begründete das Sparprogramm am 22. September in Bern mit der Notwendigkeit, die Fahrpreise sowie die Abgeltungen der Leistungsbesteller (Bund und Kantone) möglichst stabil zu halten oder gar zu senken, damit die Bahn gegenüber Auto, Fernbus und Lastwagen konkurrenzfähig bleibt. Denn die Bewältigung des Verkehrswachstums verursache hohe Kosten: Allein von 2016 bis 2020 investiere die SBB über 22 Mia. Franken ins Rollmaterial, in den Unterhalt und Ausbau der Infrastruktur (auch we-

gen des Behindertengleichstellungsgesetzes) und in Angebote wie den mobilen Empfang, neue Verkaufssysteme oder die Bahngastronomie. Die öffentliche Hand bezahle für Infrastruktur und Regionalverkehr heute schon 2,3 Mia. Franken pro Jahr und habe beschränkte Mittel, unterstrich Meyer. Daher müsse die SBB mit weniger Mitteln mehr erreichen durch Senkung der Verwaltungskosten, Erhöhung der Produktivität im Infrastrukturunterhalt und Bahnbetrieb, günstigere Einkäufe, bessere Prozesse usw.

Einsparungen von 500 Mio. allein beim Personal

Daher liess sich die SBB seit November 2015 im Rahmen von Railfit20/30 von McKinsey «röntgen». 400 Massnahmen wurden evaluiert und 300 sollen nun umgesetzt werden. Bis 2020 sollen gegenüber 2014 in folgenden Bereichen 1,2 Mia. Franken gespart werden:



Direkt vor dem SBB-Sitz nahmen SEV-Vizepräsident Manuel Avallone und Vivian Bologna, Leiter Kommunikation, zum Abbau Stellung.

- 470 Mio. beim Personal,
- 30 Mio. bei den Lohnnebenkosten (Sozialabbau),
- 400 Mio. durch Reduktion von Ausgaben für Unterhalt, Material, Informatik (IT) usw.,
- 300 Mio. durch Senkung wiederkehrender Investitionskosten, u.a. durch Vereinfachung von Standards und durch engere Zusammenarbeit der Branche sowie mit den Bestellern (Bund, Kantone). Dadurch soll der jährliche operative Aufwand der SBB um

900 Mio. Franken sinken. Das Ergebnis soll sich um 365 Mio. verbessern und Investitionen aus eigener Kraft ermöglichen. «Die restlichen 535 Mio. Franken dämpfen den mit dem Angebotsausbau verbundenen Kostenzuwachs für Bund und Kantone», schreibt die SBB im Communiqué. Auf diese Weise hoffe sie zum Beispiel, die Leistungsvereinbarung 2017 bis 2020 für Betrieb, Erhalt und Erneuerung der Bahninfrastruktur einhalten zu können.



«Wir haben mit McKinsey kaum Neues gefunden, sehen nun aber manches klarer», sagte Andreas Meyer am 22. September in Bern.

1400 Vollzeitstellen bedroht

Der geplante Stellenabbau trifft die Berufsgruppen wie folgt:

- 500 bei Administration, Verwaltung, Führungsebenen;
- 250 bei den Zugverkehrsleitern und Ereignismanagern;
- 165 beim Rangierpersonal;
- 220 beim Verkauf: vor allem beim Personenverkehr (=P), aber auch bei Cargo;
- 35 Zugbegleiter/innen;
- 90 Lokführer/innen, insbesondere bei Cargo;

- 140 in den übrigen Berufen. Daneben werden aber auch 200 Stellen aufgebaut:
- 60 Zugbegleiter/innen;
- 80 Lokführer/innen, insbesondere bei P;
- 60 beim Reinigungs- und beim Handwerkspersonal.

Total soll die Stellenzahl im Konzern von rund 33 200 Ende 2016 auf ca. 32 100 Ende 2020 sinken – und nicht auf 32 000, weil die Tochtergesellschaften Cargo International, Login und Securitrans Stellen aufbauen.

Sozialabbau

Bisher hat die SBB die Risikobeiträge der Pensionskasse allein getragen, neu will sie sie hälftig den Mitarbeitenden aufbürden. Ihre Lohnabzüge würden so um 0,8% steigen, und zwar nach dem Willen der SBB schon ab Anfang 2017. Dafür braucht es aber gemäss Reglement zuerst einen Beschluss des paritätisch zusammengesetzten PK-Stiftungsrats. Zudem will die SBB bei der Berufsinvalidität 5 Mio. sparen und hat daher die Vereinbarung mit der PK SBB gekündigt. Dank dieser erhielten bisher Mitarbeitende ab Alter 50 und ab 10 Dienstjahren bei Arbeitsunfähigkeit aus gesundheitlichen Gründen eine Rente. «Wir nähern die Lohnnebenkosten Schritt für Schritt dem Marktniveau an und tragen weiterhin einen hohen Sozialleistungsanteil», so die SBB. Und die Pensionierten sollen ab 2017 keinen 100-Franken-Rail-Check mehr erhalten. **fi**

Vorstand SEV unterstützt Stärkung der Vertrauensleute vor Ort

Sie sind das Rückgrat des SEV

Die Präsenz des SEV vor Ort ist entscheidend für die weitere Entwicklung der Organisation. Eine Stärkung tut Not.

Sektionscoach Elena Obreschko präsentierte dem Vorstand SEV eine Analyse der Situation: Häufig ist die Präsenz vor Ort nicht mehr gegeben, sei es, weil die Unterverbände ihre Struktur geändert haben, sei es, weil das jeweilige Unternehmen Stellen verlagert hat. Ein dichtes Netz an Vertrauensleuten ist jedoch für den SEV zwingend, da die Milizorganisation die Stütze der gesamten Gewerkschaft ist. Der Vorstand gab deshalb grünes Licht für ein Konzept «Vertrauensleute: Präsenz vor Ort». Die-

ses sieht mehrere Elemente vor. So sollen Vertrauensleute geschult, betreut und untereinander vernetzt werden. Weiter ist wichtig, dass der SEV das Vertrauensleutenetz pflegt und dadurch auch Lücken und Mängel frühzeitig erkennt. Eine Internetseite soll den Mitgliedern künftig auf einfache Art zeigen, wo sich die jeweils nächste Anlaufstelle des SEV befindet. Dabei soll sichtbar sein, ob es sich um eine Vertrauensperson, ein Mitglied des Sektionsvorstands oder einen Gewerkschaftsprofii handelt.

Vorstandsgeschäfte in Kürze

Als Arbeitgebervertreter im Stiftungsrat der Pensionskasse SEV hat der Vorstand Giorgio Tuti, Werner Schwarzer (beide

bisher) und Roland Schwager (neu) gewählt.

Dem nächsten Kongress wird ein Antrag unterbreitet, dass der SEV-Kongress künftig alle zwei Jahre eintägig stattfindet. Der Vorstand sorgt sich aber um den kollegialen Nutzen und sieht vor, dass am Vorabend ein Nachessen für die Delegierten eingeplant wird.

Seit dem Streik im IW Bellinzona sind SEV und Unia gemeinsam für die Personalvertretung zuständig. Um Klarheit bei der Mitgliederwerbung zu schaffen, haben sie nun eine Vereinbarung getroffen, die auf Wunsch eine Doppelmemberschaft bei SEV und Unia vorsieht. Die Hauptzugehörigkeit liegt beim SEV.

Der SEV schlägt dem Bundesrat Fabio Pedrina als Personalvertreter im Verwaltungsrat SBB vor. Er soll Andrea Hämmerle ersetzen, der die Altersgrenze erreicht. Pedrina war SP-Nationalrat und Präsident der Alpen-Initiative. Er wird, wenn der Bundesrat ihn wählt, der erste italienischsprachige Verwaltungsrat seit Gründung der SBB AG sein.

Der Vorstand zieht eine durchgezogene Bilanz der AHV-Kundgebung. Zwar war das Gesamtbild bunt und kräftig, doch hatte der SEV eine stärkere Beteiligung der Mitglieder erwartet. Giorgio Tuti informierte, dass das SGB-Präsidium beim Schweizer Fernsehen interveniert, da überhaupt keine Berichterstattung erfolgte. **Peter Moor**

Bild der Woche



Manuela Balázs (49) hat am 9. September als erste Frau in der Schweiz die BAV-Prüfung B III zur Führung eines Dampfschiffes einer konzessionierten Schifffahrtsunternehmung bestanden. Sie arbeitet seit 19 Jahren auf dem Zürichsee bei der ZSG auf verschiedenen Schiffen und ist SEV-Mitglied in der VPT-Sektion Zürichsee. Herzliche Gratulation!

EDITO

1400 Stellen streichen! Was die SBB beabsichtigt, ist noch brutaler, als was sich bei der Ankündigung des Projekts Railfit 20/30 im letzten November abzeichnete. Es wird zwar beschwichtigt, dass alles sozialverträglich erfolge: Mit Pensionierungen und «natürlichen» Abgängen, und alles ist in Butter. Die SBB spielen die Produktivitätsgewinne ebenso herunter wie die Möglichkeit von Entlassungen, wobei der sehr gute GAV – dank den Sozialpartnern mit dem SEV an der Spitze – weiterhin Entlassungen aus wirt-

«Das bisher Erreichte muss verteidigt werden. Dafür braucht es jede und jeden. Der GAV SBB/SBB Cargo ist nicht vom Himmel gefallen.»

Giorgio Tuti



schaftlichen Gründen ausschliesst, wenn jemand vier Jahre im Unternehmen war.

Die SBB plant einen klaren Abbau des Service public, den wir nicht akzeptieren. Die Reisenden, die einen qualitativ guten Service public gewohnt sind, kritisieren, dass es immer weniger Personal auf den Bahnhöfen und in den Zügen hat. Statt den entsprechenden Wünschen der Kund/innen zu entsprechen, behauptet die SBB-Führung, man könne mit immer weniger (Personal und Geld) immer mehr machen. Das einzig Positive ist die deutliche Aufstockung beim Reinigungspersonal. Im Übrigen hat die SBB die Zeichen der Zeit nicht erkannt, trotz der erwarteten Zunahme des Verkehrs in den kommenden Jahren.

Der Gipfel des Zynismus ist, wenn die Leitung der SBB sagt, die Motivation des Personals werde ein Schlüsselement für den Erfolg des Projekts Railfit 20/30 sein! Das Personal ist nicht so dumm, dass es den Angriffen seiner Direktion auf die Löhne und den GAV applaudiert. Das «höchste Gut des Unternehmens», das Personal, wird zum notwendigen Übel herabgestuft. Die SBB war einmal ein Unternehmen, das die soziale Verantwortung ernst nahm. Jetzt will die Leitung, dass sich die SBB bei den Sozialleistungen dem «Markt» angleicht. Das Personal müsse Opfer bringen, als ob es das nicht schon längst getan hätte und immer noch tut. Den Pensionierten wird der Rail Check gestrichen; den Aktiven die Lohnabzüge um 0,8 Prozent erhöht, um damit die Risikoprämie der Pensionskasse zu bezahlen, die bisher vom Unternehmen getragen wird. Dieser Entscheid ist jedoch noch nicht gefällt, weil der Stiftungsrat der Pensionskasse dafür zuständig ist, wo sich der SEV für die heutige Regelung einsetzen wird. Der SEV wird Versammlungen organisieren, damit das Personal mitreden und Aktionen beschliessen kann, um die SBB umzustimmen. Das bisher Erreichte muss verteidigt werden. Dafür braucht es jede und jeden. Der GAV SBB/SBB Cargo ist schliesslich nicht vom Himmel gefallen.

Sanierung der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein

Personal fordert faire Verhandlungen

Das Personal der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein (URh) ist gewillt, sich an der Sanierung des Unternehmens zu beteiligen, jedoch nicht über einen Kahlschlag bei den Anstellungsbedingungen.

Die Personalversammlung hat den Forderungskatalog des Firmensanierers einstimmig abgelehnt. Besonders pikant: Offenbar sollen die Anstellungsbedingungen auf Druck der Kantone verschlechtert werden.

Seit Mai ist bei der Schifffahrtsgesellschaft URh ein vom Verwaltungsrat eingesetzter Sanierer am Werk. Angetreten ist dieser mit der öffentlichen Ankündigung, dass die Personalkosten gesenkt werden müssen.

Darauf folgten verschiedene Kündigungen in der Geschäftsführung der URh wie auch un-

ter dem nautischen Personal. Gleichzeitig starteten die Verhandlungen über Anpassungen am Firmenarbeitsvertrag mit der Gewerkschaft SEV. Diese vertritt die Anliegen des Personals der URh auch während dieser Sanierung.

«Vorleistungen des Personals»

Im Zuge der Gespräche musste der SEV überrascht die Aussagen des Sanierers zur Kenntnis nehmen, die Kantone und der Verwaltungsrat würden die Verschlechterung der Anstellungsbedingungen zur Vorbedingung für weitere Investitionen machen. Es werde eine «Vorleistung des Personals» erwartet, bevor die Kantone weiter in die URh investieren wollen.

Anfang September wurde dem Personal dann ein konkreter Forderungskatalog unterbreitet, der zu einer massiven Verschlechterung der Anstellungsbedingungen führen würde. Er beinhaltet beispielsweise die Streichung von Ferientagen

und von verschiedenen Zulagen, massive Abstriche bei den Dienstaltersgeschenken, die Abschaffung des Lohnsystems, die ungenügende Zahlung dienstlicher Wegzeiten usw. Das Personal störte sich vor allem an der fehlenden Kompromissbereitschaft.

Skandalöse Drohungen

Verbunden wurde diese Kahlschlagforderung mit massiven Drohungen und Einschüchterungen gegenüber dem Personal: Der GAV werde gekündigt, verbunden mit Lohnkürzungen obendrauf, der Sanierer lasse das Unternehmen Konkurs gehen, es würden alle auf die Strasse gestellt und vieles mehr. «Eine solche Einschüchterung ist beispiellos und skandalös in einem Unternehmen, das weitestgehend im Besitz der öffentlichen Hand und vieler Kleinaktionäre aus der Umgebung ist», sagt Felix Birchler, der zuständige Gewerkschaftssekretär des SEV.

Am 20. September fand eine Personalversammlung statt, die darüber befinden musste, ob das Personal den verschlechterten Anstellungsbedingungen zustimmt. Das Personal hat sich von der Einschüchterungstaktik der letzten Wochen nicht beeinflussen lassen und den Forderungskatalog des Sanierers einstimmig abgelehnt. Es fordert ernsthafte Verhandlungen über die Optimierung der Personalkosten ohne derartig massive Einbussen für die Mitarbeitenden.

Das Personal ist gewillt, konstruktiv an der Planung der Zukunft mitzuarbeiten und auch bereit, seinen Teil dazu beizutragen, damit das Unternehmen auf einem gesunden finanziellen Fundament steht.

Zehn Tage Überzeit im Monat

Die Kündigungen der letzten Monate führten zu einem massiven Personalunterbestand, mit der Folge, dass zusätzli-

ches Personal für teures Geld eingemietet werden musste. Vor allem aber musste das verbleibende Personal extrem viele zusätzliche Arbeitstage leisten, um den Betrieb überhaupt aufrechterhalten zu können. Massive Überzeiten (bis zu zehn Tage pro Monat!) sind der Normalfall bei der URh. Dies führte bei verschiedenen Mitarbeitenden zu erheblichen gesundheitlichen und psychischen Belastungen. Dennoch wurde die Arbeit vom Personal geleistet, ganz im Dienste der Kunden und zur Zukunftssicherung der URh.

Wenn also die Kantone eine «Vorleistung des Personals» als Bedingung für eine weitere finanzielle Unterstützung einfordern, so hat das Personal diese zweifelsohne bereits erbracht. «Wir erwarten, dass dem Personal die gebotene Wertschätzung auch seitens der Sanierer und Kantone entgegengebracht wird», betont Birchler. *Felix Birchler*

MEINE MEINUNG

Ein Neuling sein

Für einen Neuling ist es manchmal schwer, sich in eine Gruppe zu integrieren. Es scheint, als sei die Erwartung an ihn sehr hoch. Die Vorgängerpersion vorher war vielleicht sehr stark in dem, was sie tat, und ihr Verlust ist einfach zu gross. Unbewusst wird man mit ihr verglichen und sofort in eine Schublade getan. Wie oft ist uns das so ergangen in allen möglichen Lebenssituationen. Sei es bei einem Verein oder bei der Arbeit, wenn man die Position wechselt oder als Lehrling in ein Unternehmen kommt, oder auch bei uns in der Gewerkschaft.

Wir sind manchmal eine eingeschworene Gesellschaft. Obwohl wir offen für Neues sein wollen, schrecken unsere Erfahrung und unser langjähriges Wissen manche Kolleg/innen ab. Sie bewundern uns für unser Engagement und die Zeit, die wir investieren. Doch trauen sie es sich nicht zu, es selbst zu übernehmen. Es ist aber auch schwer für die Bestehenden, den Neuen zu verstehen und ihn reinzulassen, denn wollen wir den frischen Wind wirklich? Wenn wir nichts verändern wollen, dann kämp-



«Es ist wichtig, Interessierte zu fördern – sei es bei der Arbeit, im Verein oder in der Gewerkschaft.»

Sabrina Tessmer

fen die Neulinge gegen eine Wand an. Das habe ich alles auch schon erlebt. Dadurch verlieren wir gute Leute, und zwar für immer. Es ist wichtig, Interessierte zu fördern, sie manchmal an der Hand zu nehmen und ihnen anfangs zu zeigen, wie es geht, auch wenn es nur um den «Urschleim», um die wichtigsten Grundkennt-

nisse geht. Wir haben schliesslich auch so angefangen. Hier beim ZPV ist es mir so ergangen, sie haben mich von Anfang an unterstützt und mir eine Plattform gegeben, wo ich meine Talente einsetzen kann. Nicht immer war das so. Bei der damaligen Transnet Jugend in Berlin wurden Neue einfach im Stich gelassen – nicht wenn es um gewerk-

schaftliche Themen ging, sondern wenn es hiess, ihr Engagement zu fördern. Es lag nur an den Personen, nicht an der Gewerkschaft. Ich war schon immer bissig in dieser Beziehung und liess mich nicht abschüteln. Nach einiger Zeit waren diese bestimmten Personen weg und wir hatten freie Bahn, um auch andere hereinzuholen, die sich vielleicht nicht trauen. Ich habe daraus gelernt und unterstütze nun jeden, der sich für etwas interessiert – seien es Neulinge bei der Arbeit, im Verein oder in der Gewerkschaft. Jeder sollte angehört werden, und dann kann man immer noch schauen, ob es passt.

Abbau, Abbau, Abbau bei SBB Infrastruktur

Railfit: Die Opfer sind schon da

Die SBB-Chefetage verkündete letzte Woche ihre Abbaupläne – immer mit dem Beschwichtigungszusatz: Es geht ja bis 2020, die Fluktuation löst ja alle Probleme. Im Gegensatz zu diesen PR-Wolken ist der Abbruchhammer bei SBB Infrastruktur voll im Gang. Vor allem bei Betrieb Infrastruktur ist die Streichung von 120 Stellen schon eine beschlossene Sache.



Minus 120 Stellen bei Infra Betrieb ohne Qualitätsverlust im Bahnverkehr? Wohl kaum.

In den vier **Betriebszentralen (BZ)** werden 70 Zugverkehrsleiter-Stellen abgebaut, der bisherige Aufstieg der jungen ZVL wird obsolet, älteren Mitarbeitenden droht der Verlust ihres bisherigen Anforderungsniveaus.

Besonders perfid ist für den SEV die langfristige Historie der ZVL-Einreihungen. Nachdem der SEV 2011 gegen die flächendeckende Zurückstufung praktisch aller ZVL-Funktionen Sturm lief, entstand die heute gültige Laufbahn. Bis heute ist der SEV z. B. mit den Einreihungen der Disponenten Bahnverkehr (DBV) nicht einverstanden. Das Entgegenkommen bei den ZVL war offensichtlich auch

davon geprägt, dass die grosse Zentralisierung der BZ bevorstand und die SBB Angst hatte, die Mitarbeitenden vor der grossen Verschieberei ganz zu verlieren. Jetzt sind die BZ praktisch fertig migriert, jetzt glaubt man, bei den Laufbahnen wieder sparen zu können. Als Pluspunkt ist zu vermerken, dass die geforderte Anzahl Rollen (Funktionen) verringert werden soll. Aber die Pläne bewirken auf jeden Fall: 70 Stellen weniger bedeuten mehr Druck und weniger Qualität.

Intervention/Ereignismanagement

Das heutige Ereignismanagement bei

Infra Betrieb wird massiv zurückgefahren, zentralisiert und die neue Organisation führt zu 24-Stunden-Diensten. Der SEV bekämpft/e diese Pläne massiv, die SBB mussten das Projekt deswegen dreimal starten. Nichtsdestotrotz sollen von 120 Stellen 50 verschwinden, aber mit den 120 Kolleg/innen sind weitere von Neubewerbungen, drohenden Herabstufungen usw. betroffen.

Der SEV macht sich sehr grosse Sorgen um die Mitarbeitenden beim Ereignismanagement. Hier gibt es viele Mitarbeitende, die wegen Arbeitsplatzauhebungen nicht nur einmal, sondern

mehrmals neue Stellen suchen mussten – zum Beispiel in den letzten zehn Jahren viermal. Und nun das. Die Ausführungen der SBB-Verantwortlichen erinnern stark an das Perronaufsicht-Desaster vor wenigen Jahren. Nach uns die Sintflut, Hauptsache wir sparen.

Reorganisationsflut auch anderswo

Infrastruktur befindet sich schon jetzt im Abbau und Reorganisationsfieber. Zurzeit sind es fünf Projekte, die alle zu Personalopfern führen. Bei der Reorganisation *Infra Instandhaltung Teilprojekt 5 Teamleiter Fahrbahn* gibt es zum Beispiel so viel mehr Opfer, dass sich die vorgängige Information an die Sozialpartner als Märchenstunde entlarvte.

Der SEV verlangt von der SBB, in ihren Projekten die bisherigen Mitarbeitenden als Wert zu behandeln und nicht einfach sogenannte Idealorganisationen zu zimmern (die drei Jahre später wieder als suboptimal gelten) und die Mitarbeitenden als Schachbrettfiguren hin- und herzuschieben. Nicht mehr zu akzeptieren ist insbesondere, dass Kader den Mitarbeitenden eine Zustimmung des SEV zu Projekten suggerieren, die wir klar ablehnen. **Urs Huber,**

Gewerkschaftssekretär SEV, Leiter Team Infra

Züge ohne Lokpersonal?

Technisch machbar, aber nicht kundenfreundlich

Die SOB will selbstfahrende Züge testen. Für den SEV ist klar: Diese weitere Entmenschlichung der Bahn entspricht keinem Kundenbedürfnis.

Die Vorstudie für den Pilotversuch soll demnächst fertig sein, doch weil dafür auch das Bundesamt für Verkehr grünes Licht geben muss, dürften bis zum Start noch zwei bis drei Jahre vergehen. Zurzeit gibt es selbstfahrende Züge in der Schweiz erst bei der Lausanner Metro m2 und auf dem Zürcher Flughafen.

Wo genau die SOB den Versuch durchführen will, liess sie offen, doch hält sie einige Streckenabschnitte zwischen Luzern und St. Gallen mit wenig Verkehr und wenig betroffenen Menschen für besonders geeignet. Direktor Thomas Kuchler sagte im Radio SRF weiter, die anderen Bahnen seien über den Branchenverband VöV am Versuch beteiligt.



Gerade auf Nebenstrecken sind die Lokführenden für die Reisenden bei Problemen noch die letzten Auskunftspersonen.

Die SBB teilte mit, sie plane keinen Versuch. CEO Andreas Meyer hatte aber im Tagesanzeiger-Magazin vom 25. Juni er-

klärt, selbstfahrende Züge «auf einzelnen Streckenabschnitten mit einfachen Betriebsbedingungen und standardisiertem Rollmaterial» evaluieren zu wollen, «zum Beispiel auf der voraussichtlich neu zu bauenden Strecke zwischen Neuenburg und La Chaux-de-Fonds».

Letzte Bähnler aus der Bahn abziehen?

«Führerlose Züge entsprechen überhaupt keinem Kundenbedürfnis», hält seitens SEV der für die Südostbahn zuständige Gewerkschaftssekretär Felix Birchler fest. «Im Gegenteil, die Reisenden wollen nicht nur mit Maschinen zu tun haben, sondern auch mit Menschen. Gerade nach dem Angriff auf Zugpassagiere in Salez ist der Wunsch nach Personal in den Zügen sehr stark geäussert worden. Bahnunternehmen sind nicht in erster Linie Anbieter modernster Technologie, sondern Dienstleister.»

Hans-Ruedi Schürch, Zentralpräsident

LPV, sagt: «Der Lokführer ist bald der letzte Bähnler, an den sich die Passagiere bei einem Problem noch wenden können. Nach dem Abzug des Personals aus den Bahnhöfen und Zügen will man nun auch noch das Lokpersonal abschaffen. Ich bezweifle sehr, dass die Reisenden dies wünschen.» Klar seien führerlose Züge auf gewissen Strecken technisch bald möglich, doch das Lokpersonal verschwinde damit nicht gleich ganz, sondern werde erst mal zu «Bordtechnikern». «Denn unser System Bahn mit dem Güter-, dem Fern- und dem regionalen Personenverkehr ist sehr komplex», erklärt Hans-Ruedi Schürch. «Zudem sind die Verantwortlichkeiten zu regeln und viele juristische Fragen noch offen.» Gerade jüngst hat Postauto den Versuch mit einem selbstfahrenden Kleinbus in Sion nach einem Zusammenstoss mit erheblichem Sachschaden suspendieren müssen ...

Hes/FI

Peter Moor geht Ende September in Pension



«Wir müssen schneller und interaktiv kommunizieren»

Der SEV muss in der schnellen Kommunikation noch schneller werden – und noch offener für den Austausch mit den Mitgliedern über digitale Medien, empfiehlt der abtretende Leiter Kommunikation.

■ **kontakt.sev:** Du bist im Februar 2006 von der SBB in die SEV-Kommunikation gekommen: Warst du gewerkschaftlich «vorbelastet»?

Peter Moor: Vom Moment an, als ich Geld verdiente, bin ich stets auch Gewerkschafter gewesen. Anfänglich als Lehrer im VPOD. Als Journalist bin ich dann in der Journalistenunion gewesen, und als Radiomitarbeiter beim SSM. Beim Wechsel zur SBB bin ich dem SEV beigetreten.

■ **Bei einer Gewerkschaft zu arbeiten, war aber kaum dein langfristiges Ziel?**

In den 80er-Jahren, als ich politisch sehr engagiert war,

hätte ich nie gedacht, dass ich je in einer Gewerkschaft arbeiten würde, weil diese damals weit rechts von meiner Partei standen. Das hat sich seither verschoben, sodass heute die Gewerkschaften in gewissen Fragen eher links von der Partei stehen. Ich habe mich immer politisch betätigt, aber es ist sicher nicht geplant gewesen, dass ich zum SEV kam. Es ergab sich dann aus zwei Gründen: Einerseits habe ich bei der SBB in der internen Kommunikation gearbeitet, die ich immer auch als Anwalt des Personals innerhalb des Unternehmens verstanden habe. Diese Aufgabe wurde immer schwieri-

ger, weil sich der Umgang mit dem Personal bei der SBB in jenen Jahren rasant verschlechterte. Andererseits ist beim SEV die Stelle des Infobeauftragten frei geworden, und Pierre-Alain Gentil, der damals Präsident war, hatte

■ **2009 hast du die zuvor optisch sehr verschiedenen Sprachausgaben der SEV-Zeitung zum kontakt/contact/contacto.sev zusammengeführt. Damit wurde die Zusammenarbeit mit der Unia beim «Evénement**

miteinander eine Zukunft haben.

■ **Wie steht es heute um die Zusammenarbeit?**

Im Moment tauschen wir zum Teil Artikel aus. Wenn die Kommunikation SEV sich jetzt weiterentwickelt, stellt sich die Frage, ob wir im gedruckten Bereich gemeinsam mit anderen Gewerkschaften mit ähnlichen Anliegen ein gemeinsames Produkt machen könnten, das stark dem gewerkschaftlichen Grundgedanken und weniger der Einzelgewerkschaft verpflichtet ist.

■ **Sollte der SEV bei der Kommunikation auch mit ausländischen Gewerkschaften stärker zusammenarbeiten?**

Ich bin ja bei den Vierländer-treffen der deutschsprachigen Bahngewerkschaften stets dabei gewesen. Diese Treffen verbinden uns zwar, zeigen aber auch, wie verschieden wir sind. Ich glaube, international ist es sehr schwierig, über den Austausch einzelner Texte hinaus irgendetwas Gemeinsames anzustreben. Es reicht, dass wir die gleichen Zielsetzungen haben.

■ **Warum wird im SEV zurzeit eine neue Kommunikationsstrategie erarbeitet?**

Die Medien sind von der digitalen Entwicklung wahr-scheinlich noch stärker betroffen als andere Bereiche. Inzwischen haben schon drei

«Das Smartphone ist das Kommunikationsmittel der Zukunft. Diese Entwicklung darf man als Organisation nicht verpassen.»

spannende Ideen. Er war für mich eine sehr faszinierende Persönlichkeit. Also habe ich mich beworben.

■ **Bei der SBB hat sich das Klima schon verändert, bevor Andreas Meyer 2007 CEO wurde?**

Ja, schon unter Benedikt Weibel ist es immer schwieriger geworden, eine offene Kommunikation zu führen, und das hat uns das Leben sehr schwer gemacht.

■ **Pierre-Alain Gentil hat dich später vom Infobeauftragten zum Leiter Kommunikation SEV befördert, und du hattest ein sehr weites Aufgabengebiet. Müsste aber nicht auch die Werbung dazugehören?**

Kein Organigramm ist je fertig entwickelt. Ich glaube aber auch, dass es im SEV einen Bereich Werbung und Kommunikation geben sollte, der weit oben in der Organisation angesiedelt sein müsste.

■ **syndical» beendet. Warum hat sich der SEV für eine eigene Zeitung entschieden?**

Vorher war ja eine Fusion mit der Gewerkschaft Kommunikation versucht worden und gescheitert. Damit war klar, dass sich der SEV intern stärken musste. Für mich stand im Mittelpunkt, dass wir einen möglichst geschlossenen Auftritt in der ganzen Schweiz haben, um uns als gesamtschweizerische Gewerkschaft zu zeigen. Daher hatte ich das Ziel, die Sprachausgaben einander optisch und inhaltlich anzunähern, ohne aber einen Einheitsbrei zu machen.

■ **Sollte der SEV seine Zusammenarbeit mit den anderen SGB-Gewerkschaften und dem SGB bei der Kommunikation verstärken?**

Es ist häufig so, dass die Kommunikation Entwicklungen vorwegnimmt. Das könnte auch hier der Fall sein. Ich bin überzeugt, dass die Dienstleistungsgewerkschaften nur



Peter Moor an der Kundgebung für AHVplus am 10. September in Bern.

Quartel der 70-Jährigen ein Smartphone. Das ist das Kommunikationsmittel der Zukunft. Diese Entwicklung darf man als Organisation nicht verpassen. Das bedeutet nicht, dass nur noch das Smartphone gelten soll, aber es gehört einfach dazu. Und das führt automatisch dazu, dass man die anderen Kanäle neu anschauen muss, weil man ja nicht unbeschränkt Geld hat.

■ **Wie weit ist die Strategie heute schon entwickelt?**

Wir sind am Auswerten der Befragungen. Bis im Oktober sollte daraus eine generelle Strategie entstehen, die der Vorstand genehmigen kann, zusammen mit einem Budget, worin er entscheiden muss, wie viel ihm die Kommunikation in Zukunft wert ist. Danach werden die einzelnen Produkte im Detail entwickelt.

■ **Kannst du uns dazu ein paar persönliche Ideen mit auf den Weg geben?**

Ich vertraue darauf, dass der SEV auf Papier und digital als eigenständige Organisation stark auftritt. Sicher ganz ent-

scheidend ist, dass der SEV in der schnellen Kommunikation noch schneller wird. Aber auch, dass er offener wird für den Austausch: Bisher haben wir vor allem eine Einwegkommunikation gemacht, bei der wir Kommunikator/innen gesendet haben, und unsere Mitglieder haben empfangen. Die digitalen Medien ermögli-

«Viel zu viele Leute glauben, dass es die Gewerkschaften nicht mehr braucht, weil deren Errungenschaften nicht mehr als solche erkennbar sind.»

chen es nun, ohne grossen Aufwand in beide Richtungen zu senden. Ich hoffe, dass der SEV dann auch eine gute Antenne hat und auf Empfang gestellt ist, wenn sich die Mitglieder äussern.

■ **Wie schätzt du die öffentliche Meinung in der Schweiz über die Gewerkschaften ein?**

Das Bild der Gewerkschaften ist wirklich zwiespältig: Es gibt Leute, die das politische Gewicht der Gewerkschaften sehr hoch einschätzen. Andererseits glauben viel zu viele Leute gerade in der jüngeren Ge-

neration, dass es die Gewerkschaften nicht mehr braucht, weil sie die Errungenschaften nicht mehr als deren Errungenschaften erkennen. In diesem Zwiespalt bewegen wir uns.

■ **Wie können die Gewerkschaften ihr Image verbessern?**

■ **Wie können Kolleg/innen, die noch nicht im SEV sind, angeworben werden?**

Bei der Bahn hatte der Gewerkschaftsbeitritt früher Tradition, auch bei den Verwaltungsangestellten, von denen ein grosser Teil auf einem Bahnhof angefangen hatten. Heute aber kommen viele nicht mehr aus der Bahnbranche, sogar bei den Zugverkehrsleitern. Gerade den Quereinsteigern müssen wir zeigen, dass die guten Anstellungsbedingungen ein Verdienst der Gewerkschaft sind. Viele denken einfach: «Das ist ein toller Arbeitgeber.» Daran müssen wir arbeiten.

denn sie sind offen für Neues. Darum muss der SEV Veränderungen begleiten, wie er das schon immer getan hat. Er muss diejenigen Mitglieder, die noch die alte SBB idealisieren, davon überzeugen, dass es nie mehr so wird und trotzdem gut werden kann, und dass es dafür aber eine starke Gewerkschaft braucht.

■ **Was fängst du mit der gewonnenen Freizeit an?**

Bei der SRG habe ich einige weitere Aufgaben übernommen. Ich werde auch weiterhin über Verkehr schreiben, wie und wo ist noch offen. Zudem kann ich mir vorstellen, für weitere Organisationen, die im Dienst der Allgemeinheit tätig sind, etwas zu tun. Und ich übernehme einen grossen Teil der Haushaltarbeiten, weil meine Frau noch ein paar Jahre berufstätig bleibt.

■ **Du bist auch Präsident der SRG-Mitgliedergesellschaft Aargau-Solothurn. Warum**

braucht es eine staatlich finanzierte SRG? Die SRG wird eben gerade nicht staatlich finanziert, sondern über Gebühren, und sie ist somit vom Staat unabhängig. Damit hat sie die bestmögliche Organisationsform, die es für ein Medium gibt. Denn bei allen anderen Medien, die von Verlegern oder sogar Aktionären getrieben sind, geht es nicht darum, Öffentlichkeit zu schaffen, sondern Geld zu verdienen. Das ist der ganz wesentliche Grund, warum es die unabhängig finanzierte SRG mehr denn je braucht.

BIO

Peter Moor (59) wuchs in Olten in einer «Service-public-Familie» auf: ein Grossvater arbeitete in der SBB-Werkstätte, die Eltern als Monteur und Telefonistin bei der PTT und sein älterer Bruder bis heute bei der SBB. Peter bildete sich zum Primarlehrer aus, studierte neben dem Unterricht an der Uni Zürich Politikwissenschaften, die es noch gar nicht als eigene Studienrichtung gab, und wurde Journalist beim Aargauer Tagblatt, der Solothurner AZ und der Coop-Zeitung, ab 1987 dann beim Regionaljournal Aargau-Solothurn von Radio DRS. Ab 1996 leitete er das Regionalstudio. Im Jahr 2000 wechselte er in die Sportredaktion und 2002 zur SBB als Leiter der internen Kommunikation und Produzent der SBB-Zeitung. 2006 wurde er beim SEV Infobeauftragter und später Leiter Kommunikation; Ende diesen Monats geht er in Pension. Für die SP Olten ist er seit 1981 in kommunalen Kommissionen tätig, zurzeit in der Einbürgerungskommission. Seit 2012 präsidiert er den Verein SRG AG/SO und gehört dem Vorstand der SRG Deutschschweiz an. Er wohnt mit seiner Frau in Olten und hat zwei erwachsene Kinder. Hobbys: Kochen, Joggen, Lesen, Texten.

Zwischenbilanz nach der Hälfte der Herbstsession

Einige zaghafte Lichtblicke

Altersvorsorge 2020, die Strassenfinanzierung und die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative (MEI) sind die wichtigsten Themen der laufenden Session.

Zur MEI siehe den Artikel unten, die beiden anderen Beschlüsse lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Eine Zwischenbilanz zu anderen Themen.

Flankierende Massnahme

Der Ständerat hat sich wie zuvor der Nationalrat dafür ausgesprochen, dass Normalarbeitsverträge (NAV) erleichtert verlängert werden können. Die zuständige Kommission kann dies beantragen, wenn sie wiederholt Verstösse gegen die NAV-Mindestlohnbestimmungen festgestellt hat oder wenn es klare Anzeichen dafür gibt, dass es ohne NAV zu solchem Missbrauch käme. Beschlossen

haben beide Räte zudem, die maximalen Bussen von Unternehmen, die gegen das Entsendegesetz verstossen, von 5000 auf 30 000 Franken anzuheben. 2015 sind gegen gut 4400 Entsendeunternehmen Bussen ausgesprochen worden.

Verdingkinder

Nach dem Nationalrat hat nun auch der Ständerat einem Bundesgesetz zur Aufarbeitung der fürsorglichen Zwangsmassnahmen als indirekten Gegenvorschlag zur Wiedergutmachungsinitiative zugestimmt. Die Volksinitiative dürfte deshalb zurückgezogen werden. Das neue Gesetz sieht Solidaritätsbeiträge für die Opfer solcher Zwangsmassnahmen (bis 1981) vor, es ermöglicht ihnen Akteneinsicht und es will die Aufarbeitung dieses dunklen Kapitels schweizerischer Sozialgeschichte fördern. Ein Zeugnis für einen sensiblen Blick auf vergangenes Unrecht.

BFI-Botschaft unter Dach

Verabschiedet wurde die Botschaft für den Bereich Bildung, Forschung, Innovation (BFI): Gegenüber dem ersten Entwurf zwar arg gestutzt, in der Herbstsession nunmehr wieder leicht verbessert – um 395 Millionen Franken für die Berufsbildung und die Hochschulen. Für den SGB genügt diese Erhöhung nicht. Sie entspricht nicht den Herausforderungen, denen sich der BFI-Bereich in den nächsten vier Jahren zu stellen hat. Der SGB bedauert zudem, dass Erhöhungen für den Bereich der Stipendien und der Weiterbildung abgewiesen worden sind.

Erleichterte Einbürgerung

Noch nicht geeinigt haben sich die beiden Räte bei der Beratung der Bestimmungen für eine erleichterte Einbürgerung der dritten Ausländergeneration. Der Ständerat hat zwar seine Fundamentalopposition

gegen die parlamentarische Initiative von Ada Marra («Die Schweiz muss ihre Kinder anerkennen») aufgegeben. Er beharrte aber auch in der zweiten Runde auf zwei Differenzen zu den Beschlüssen der grossen Kammer. Er will erstens, dass der Aufenthalt eines Grosselternteils «nachzuweisen» wäre. Dem Nationalrat genügte hier ein «glaubhaft machen». Zu hoffen ist, dass sich der Nationalrat durchsetzt: Angehörige der dritten Generation sollen nicht tagelange Recherche in Archiven betreiben müssen, um eindeutig nachzuweisen, dass ihre Grossmutter vor 70 Jahren z.B. als Arbeiterin der Sulzer AG in Winterthur zu brachte. Das ist nichts anderes als schikanös. Der Nationalrat will zudem in einer fünfjährigen Übergangsfrist auch über 25-Jährigen das erleichterte Verfahren ermöglichen. Der Ständerat ist aufgerufen, sich auch hier anzupassen.

Krankenkassenprämien

Der Ständerat will weiterhin zusehen: Maximal 8 Prozent eines Haushaltsbudgets sollen die Krankenkassenprämien betragen. So hat es der Bundesrat vor 20 Jahren gewollt. Der Hebel dazu waren die Prämienverbilligungen. Weil die Kantone diese jedoch sehr unterschiedlich handhaben, liegt die tatsächliche Belastung der Haushalte (die Prämienverbilligung eingerechnet) zwischen 7 und 17 Prozent. Ständerätin Maury Pasquier (SP GE) schlug in einer Motion vor, die Belastung dürfe 10 Prozent eines Haushaltsbudgets nicht übersteigen. Gehör fand sie nur bei der Linken, deren Vertreter prominent darauf hinwiesen, dass sehr viele Haushalte ob der dauernd ansteigenden Prämien in existenzielle Nöte gerieten. Der Rat verwarf das Anliegen nach mehr staatlichem Ausgleich mit 31 gegen 13 Stimmen. **SGB**

Masseneinwanderungsinitiative

Ein erster wichtiger, richtiger Schritt

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) begrüsst die Vorlage des Nationalrates zur «Umsetzung» des Artikels 121a BV («Masseneinwanderungsinitiative»). Sie ist ein erster wichtiger Schritt, damit die Arbeitnehmenden bei der von rechtsnationalen Kreisen befeuerten Debatte am Schluss nicht die Leidtragenden sind. Doch es braucht mehr Schutz vor Missbräuchen. Negativ ist der Entscheid, Kurzaufenthalter bis neun Monate von den arbeitsmarktlichen Schutzmassnahmen auszunehmen. Damit werden prekäre Stellen und Aufenthalte gefördert. Die «Umsetzung» der «Masseneinwanderungsinitiative» muss mit den Bilateralen kompatibel sein. Sonst gibt es ne-



Kolleg/innen integrieren statt ausgrenzen!

gative Auswirkungen für Löhne und Arbeitsplätze. Ein Kontingentsystem ist nur schon deshalb keine Lösung. Doch auch unabhängig davon ist ein Kontingentsystem abzulehnen. Es führt zu Schwarzarbeit, prekären Arbeitsbedingungen und Lohndruck, wie die Analysen des alten Kontingentsystems zeigen. Die Lösung sind nicht-diskriminierende Massnahmen, mit denen die Missbräuche konsequent bekämpft werden. Prioritär ist eine Verstärkung des Lohnschutzes über mehr Kontrollen, einen konsequenten Vollzug der flankierenden Massnahmen und Erleichterungen bei der Allgemeinverbindlich-Erklärung von GAV. Der Lohnschutz ist die wirksamste und unbürokratischste Massnahme. Für kor-

rekte Arbeitgeber ist der Aufwand minimal. Arbeitgeber mit Dumpinglöhnen werden bestraft. Zusätzlich braucht es Massnahmen zur Verbesserung der Lage bei den älteren Arbeitnehmenden. Die vorgeschlagene Meldepflicht der offenen Stellen wird ihnen helfen. Der SGB fordert darüber hinaus einen besseren Kündigungsschutz für langjährige, ältere Mitarbeiter. Weiter sollen sich die öffentliche Hand und die Arbeitgeber stärker an den Kosten der ausserhäuslichen Kinderbetreuung beteiligen, damit Beruf und Familie einfacher unter einen Hut zu bringen sind. Und der Bund muss die vorliegenden Vorschläge zur Berufsausbildung von Erwachsenen endlich umsetzen. **SGB**

SBB regelt «Vertrauensarbeitszeit» neu

Verzicht soll freiwillig werden

Lange Zeit focht die SBB um die gesetzliche Pflicht, die Arbeitszeit zu erfassen. Die Neuregelung des Bundesrats will sie aber jetzt umsetzen.

Im letzten Dezember haben wir ausführlich über die neuen Vorschriften zur Erfassung der Arbeitszeit informiert (kontakt.sev 21/2015). Dabei stellten wir fest, dass der Verzicht auf die Zeitaufschreibung für die OR-Angestellten (also Angestellte ohne GAV) in einem «Mini-GAV» geregelt werden könnte. Mit dem «GAV über den Verzicht auf die Arbeitszeiterfassung für die nach OR angestellten Mitarbeitenden» ist in der Zwischenzeit genau dieses Regelwerk geschaffen worden. Darin wird der frühere obligatorische Verzicht für Mitarbeitende mit Anforderungsniveau K bis O aufgehoben,

vielmehr wird jetzt gesagt, der Verzicht sei «in einer individuellen Vereinbarung zwischen der SBB bzw. SBB Cargo und der Mitarbeiterin/dem Mitarbeiter zu vereinbaren». Sofern die Voraussetzungen erfüllt sind, gelten sie auch für GAV-Mitarbeitende. Allerdings muss diese Lösung erst noch von der GAV-Konferenz SEV genehmigt werden.

Es gelten Voraussetzungen

Ausdrücklich erwähnt werden auch die Voraussetzungen, neben der Anstellung nach ArG (nicht nach AZG) ist es die «grosse Gestaltungs- und Arbeitszeitaufschreibung», d.h. mindestens die Hälfte ihrer Arbeitszeit müssen die Arbeitnehmenden selber festlegen können, und sie müssen mindestens 120 000 Franken verdienen (bei einem Beschäftigungsgrad von 100 Prozent). Jährlich können sowohl die Arbeitgeber- wie die Arbeit-



Wer dem ArG untersteht, über Zeitaufschreibung verfügt und mehr als 120 000 Franken verdient, kann auf die Zeiterfassung verzichten.

nehmerseite den Verzicht widerrufen, ohne dass dadurch Nachteile – auch bezüglich der Karriere – entstehen dürfen. Wer auf die Arbeitszeiterfassung verzichtet, erhält zusätzlich Freitage und wird auf gesundheitsfördernde Massnahmen hingewiesen.

«Vereinfachte Erfassung» wird neu möglich

In der Weisung K131.2 wird auch die vereinfachte Arbeitszeiterfassung geregelt, die es bisher bei der SBB nicht gab. Bei der vereinfachten Arbeitszeiterfassung muss nur die «Summe der geleisteten Ta-

gesarbeitszeit» erfasst werden, nicht aber Arbeitsbeginn und -ende. Sie ist zulässig für Mitarbeitende, die «in der Organisation und Abwicklung ihrer Aufgaben einen grossen Handlungsspielraum geniessen und über mindestens einen Viertel ihrer Arbeitszeit frei verfügen können». Dies wird vor allem für einen Teil des Verwaltungspersonals zutreffen. Die betreffenden Mitarbeitenden werden vom Arbeitgeber über die Rechte und Pflichten orientiert, die Ausführungsbestimmungen werden mit der Peko erarbeitet.

Andere Bahnen folgen

Nicht nur die SBB hat auf die neuen Vorschriften reagiert: In den neuen GAV der BLS werden ebenfalls entsprechende Bestimmungen aufgenommen. Bei der RhB dagegen müssen die entsprechenden Gespräche noch geführt werden.

Peter Anliker

Petition für die Anerkennung der spezifischen Berufserfahrung bei der SBB

Für ein gutes Sowohl-als-auch

Verkommen Teile der SBB zur «akademischen Wüste», in der das Uni-Abschlusszeugnis mehr gilt als die Erfahrung?

«Immer häufiger, so ist unsere Wahrnehmung, wird Eisenbahn-Know-how bei der SBB durch akademisches Wissen ersetzt.» So stand es in der Einladung zur Feierabendveranstaltung, an der der Unterverband AS seine Resolution vom letzten SEV-Kongress an Markus Jordi, Leiter HR SBB, übergeben wollte.

Freilich blieb es nicht bei der förmlichen Übergabe der Resolution, Jordi liess es sich nicht nehmen, in einem ausführlichen, mit viel Zahlmaterial gespickten Referat darzustellen, dass die Nicht-Akademiker/in-



SBB-Personalchef Markus Jordi nahm die Resolution von Peter Kämpfer, Zentralpräsident AS, entgegen.

nen, also Leute, die weder eine Uni noch eine Fachhochschule absolviert haben, bei der SBB weiterhin das Gros der Beschäftigten ausmachen. Dies solle auch in Zukunft so bleiben, meinte Jordi, ausser in einigen Bereichen, wo die akademische Bildung eine Voraussetzung oder gar eine gesetzliche Pflicht zur Berufsausübung sei.

SEV-Vizepräsident Manuel Avalone hielt mit praktischen Beispielen dagegen. Kolleg/innen ergänzten: «Für die Stelle, die ich jetzt habe, könnte ich mich heute nicht mehr bewerben, da ich die offenbar nötigen Ausweise gar nicht besitze», wurde etwa gesagt.

Einig war man sich darin, dass eine gute, solide Berufsausbildung, von der Attestlehre bis

zur Universität, für ein erfolgreich operierendes Unternehmen unabdingbar ist. Die Aus- und auch die Weiterbildung seien deshalb weiterhin zu fördern. Aber auch die Erfahrung soll vermehrt in den Blickpunkt rücken, wenn es um Stellenbesetzungen geht: Die Wichtigkeit einer Abteilung steigt nicht mit der Anzahl Akademiker/innen, die in ihr arbeiten. Das berühmte und viel zitierte «Fordern und Fördern» hört weder mit dem Schulaustritt noch mit dem Lehrabschlusszeugnis auf.

Vernetzung und Verständnis

Die vom SEV organisierte Feierabendveranstaltung hat keine revolutionäre Erkenntnisse hervorgebracht, fördert aber das gegenseitige Verständnis und die Vernetzung. pan.

Aktion «SEV vor Ort»

«Seit September gilt: Neumitglieder profitieren bis Ende Jahr von einer Gratismitgliedschaft. Die Aktion ist ein Novum im SEV.»

Elena Obreschkow, Werbeverantwortliche SEV



Beitreten kostet erst mal nichts

Im Zentrum des diesjährigen Werbe- und Präsenztags vom 14. September stand die Aktion «Gratismitgliedschaft bis Ende Jahr». Miliz- und Profigewerkschafter/innen besuchten rund 15 Standorte in der Deutschschweiz, verteilten Erfrischungstüchlein, führten unzählige Gespräche und warben Mitglieder.

Elena Obreschkow ist mit dem Präsenz- und Werbetag 2016 sehr zufrieden, auch wenn am 14. September selbst nur rund ein Zehntel der SEV-Sektionen involviert war. «Viele weitere Aktionen fanden eben schon vor oder erst nach dem Stichtag

statt oder kommen erst noch», erklärt die Werbeverantwortliche SEV. «Sich SEV-weit auf einen Tag einzuschwören wäre eine grosse Herausforderung. Wir lassen den Sektionen den Spielraum, Werbeaktionen dann durchzuführen, wenn es für sie am geeignetsten ist.»

Im Mittelpunkt der diesjährigen Aktion «SEV vor Ort» stand die bis Ende Jahr dauernde Gratismitgliedschaft für Neumitglieder. «Damit wollen wir die in diesem Jahr mittelmässige Werbequote bis im Dezember noch steigern», hofft Obreschkow.

Fixe Aktionen und Touren

Ein Teil der Aktionen fand fix an einem Standort statt, so z.B. im Reparaturcenter Zürich-Altstetten (RZA), im Aarepark in Olten oder beim Verwaltungspersonal in St. Gallen. Daneben besuchten «fliegende Equipen» gleich mehrere Standorte bei der BLS, bei den Appenzeller Bahnen und beim SBB-Baupersonal im Grossraum Zürich.

Bei den Aktionen machten neben Verantwortlichen der Sektionen und Unterverbände sowie Gewerkschaftsprofis auch Vertrauensleute mit, also Basismitglieder der jeweiligen Standorte und Berufe. «Bei solchen Aktionen sind die Vertrauensleute besonders wertvoll, weil sie die Standorte am besten kennen», sagt Elena Obreschkow. «Auf sie haben wir einmal mehr zählen können – vielen Dank!» Hauptmitbringsel waren dies-

mal Erfrischungstüchlein im SEV-Look, die bei dem schwülen Wetter gut ankamen. Die Teams sprachen die Kolleg/innen auf ihre (Nicht-)Mitgliedschaft an, stellten die Tätigkeit der Gewerkschaft vor und füllten mit dem einen oder der anderen das Beitrittsformular aus. Mit den bisherigen Mitgliedern gab es viele gute Ge-



Speisewagen-Stewards im Gespräch mit Eleonora Wüthrich, Präsidentin SEV-VPT-Sektion Bahndienstleistungen, im Bahnhof Basel SBB.

sprache über die Situation im Betrieb, nötige Verbesserungen, Anliegen an den SEV und sonstige Aktualitäten. Allerlei

Infos zur Mitgliedschaft und das Beitrittsformular sind unter www.sev-online.ch zu finden (Rubrik «Mitgliedschaft»). **Fi**

Mitgliederwerbung in der Romandie

In der Westschweiz wurde am 14. September nichts Besonderes organisiert. Einerseits hat sich nach dem Aufruf des SEV keine Sektion beim Regionalsekretariat gemeldet, andererseits werden unter dem Jahr bereits diverse Aktionen organisiert, bei denen direkt oder indirekt Mitgliederwerbung betrieben wird. Die Sektionen der Romandie treffen sich häufig und direkt vor Ort mit der Basis, denn die Rekrutierung ist ein langwieriger Prozess.

Präsenz zeigen und den Arbeiter/innen ein offenes Ohr zu schenken, ist dabei am wichtigsten. Die Gewerkschaftssekretäre stehen den Mitarbeitenden ihrer KTU nahe, denen der SBB etwas weniger. Baptiste Morier, Coach der SBB-Sektionen, bemüht sich seit einigen Monaten erfolgreich darum, dies auszugleichen.

Die TL-Sektionen in Lausanne zum Beispiel sind regelmässig vor Ort und haben Gelegenheit, Nichtorganisierte zu werben. So

legten sie sich am 15. September einmal mehr ins Zeug. Am 26. September fand eine ausserordentliche öffentliche Generalversammlung bei den Forces motrices de l'Avançon statt. AS West lädt am 29. November zu seinem traditionellen Raclette. Der ZPV Léman organisierte im Frühsommer sein erstes Gewerkschafts-Café und will diese Erfahrung am 4. Oktober in Genf wiederholen.

All diese Veranstaltungen fördern die Werbung und zugleich die Betreuung der bestehenden SEV-Mitglieder. **Hes/kt**

Unterverband AS professionalisiert Mitgliederwerbung

Die Delegiertenversammlung AS vom 25. Oktober wird sich mit der Schaffung einer 20%-Stelle befassen. Der Unterverband will auf diese Weise die Werbung professionalisieren. Der oder die Profiverwerber/in koordiniert die Werbung mit den Sektionen und Branchen des AS, der Unterverbandslei-

tung und dem SEV; **■** initiiert Werbemassnahmen in den Sektionen und Branchen; **■** führt Listen der Neueintritte bei der SBB und andere Listen von «Nichtgeworbenen»; **■** initiiert Massnahmen, damit bestehende Mitglieder dem SEV treu bleiben. «Der AS will seine Präsenz in der Fläche verbessern und die

Werbeverantwortlichen der Sektionen gut unterstützen», erklärt AS-Zentralpräsident Peter Käppler. «Auch wollen wir den Organisationsgrad dort, wo er tief ist, erhöhen.» Der AS hat seit seiner Entstehung Anfang 2014 vergeblich versucht, diese herausforderungsreiche Funktion auf der Basis unbezahlter Arbeit zu besetzen. **vbo/Fi**

INFO



Werner Schwarzer, Zentralpräsident TS, und Daniel Huber, Präsident TS Zürich, vor dem RZA.



Christian Schmidt, Werbeverantwortlicher AS Mitte (rechts), und SEV-Vizepräsident Manuel Avallone in Olten.



Aktion des AS Ost in St. Gallen.



Empfang durch den AS Mitte im Aarepark Olten.

BLS-WERBETOUREN

Besuch bei den BLS-Mitarbeitenden

Die Gewerkschaftssekretäre Michael Buletti und Toni Feuz begannen ihre Tour zusammen mit SEV-Präsident Giorgio Tuti und VPT BLS Sektionspräsident Balthasar Stöcklin in Bern. Dort besuchten sie das Lok- und Zugpersonal der BLS. Im direkten Gespräch entschieden sich zwei Mitarbeitende für den Beitritt zum SEV und genossen nun alle Vorteile der Mitgliedschaft. In Langnau ging es vor allem darum, den Kontakt zu beste-

henden Mitgliedern zu pflegen. So konnten die Mitglieder ihre Ansprechpersonen im SEV besser kennenlernen. Im Anschluss besuchten die SEV-Vertreter das Lok- und Zugpersonal am Standort Spiez, wo mit vielen Anwesenden lockere und informative Gespräche stattfanden. In erster Linie interessierten die Ergebnisse der GAV-Verhandlungen. Die mitgebrachten Give-aways fanden an allen Standorten dankbare Abnehmer. **kt**



Giorgio Tuti und Balthasar Stöcklin (Mitte) auf Werbetour in Bern.

ELVETINO

Im Bahnhof Basel SBB gingen Eleonora Wüthrich, Sektionspräsidentin VPT Bahndienstleistungen, Vizepräsident Lutz Karger und Vorstandsmitglied Isidor Schwitter mit Gewerkschaftssekretärin Regula Bieri von Zug zu Zug, um mit den Stewards zu sprechen. Neben den Werbegesprächen mit Noch-nicht-Mitgliedern beantworteten sie viele Fragen, nahmen Kenntnis von Vorfällen, informierten über gewerkschaftliche und betriebliche Aktualitäten und luden alle zur Mitgliederversammlung am 10. Oktober 2016 in Olten ein. **Fi**



Eine Diskussion von vielen.

Städte müssen mit hohen Entschädigungsforderungen rechnen

Tisa-Auswirkungen

Die Aktivisten der Gruppe «Stop Tisa Vaud» haben ein fiktives Schiedsgericht in Szene gesetzt, um mögliche Auswirkungen des Tisa-Abkommens aufzuzeigen.

«Sie haben das Wort, Herr Rechtsanwalt...»: Verteidiger, Ankläger und Richter haben sich in Robe gestürzt. Alles ist wie in einem richtigen Gerichtsprozess, jedenfalls fast, nur das Dekor stimmt nicht auf der lärmigen Place de la Palud, mitten im samstäglichen Markt in Lausanne. Zwischen politischen und Lebensmittelständen hat sich eine Menschentraube gebildet. «Die Stadt Lausanne verstösst in gravierender Weise gegen die Tisa-Regeln. Mein Klient, die Kids Food Inc., ist schwer beeinträchtigt. Wir fordern insgesamt 84 Millionen Schadenersatz»,

führt die Anklage aus. Kids Food Inc., eine Firma aus Minneapolis in den USA, fertigt Mahlzeiten für Schülermittagstische aus genetisch veränderten Zutaten an, erfährt man, und natürlich «nur für Kinder, die für die Mahlzeiten bezahlen können».

Nicht-Privatisierung verboten

Heute hat das Unternehmen die Stadt Lausanne vor ein Schiedsgericht zitiert, weil diese den Wettbewerb verfälsche, indem sie in den Schulkantinen allen Kindern den Zugang zu einer gesunden und ökologischen, Minimalstandards genügenden Mahlzeit gewährleiste. «Die Stadt hat kein Recht, die Kantinen nicht zu privatisieren», lautet das Argument der Anklage. Schliesslich wird Lausanne vom Gericht zu 55 Millionen Schadenersatz verurteilt, «ohne Rekursmöglichkeit», wie der Richter ergänzt.

Das Strassentheater wurde von Mitgliedern der Gruppe «Stop Tisa Waadtland» einstudiert und aufgeführt, einer Vereinigung, in der sich Gewerkschaften, Parteien aus dem linken Spektrum und weitere Organisationen zusammengefunden haben, um die möglichen Auswirkungen des Tisa-Abkommens bekannt zu machen. Dieses Abkommen wird in Genf von rund 50 Staaten unter strikter Geheimhaltung ausgehandelt, bis Ende Jahr sollte eine Einigung erzielt werden.

Kein unrealistisches Szenario

«Ein Schiedsgericht gegen die Stadt Lausanne wie eben dargestellt ist leider alles andere als unrealistisch», wird auf einem Flugblatt erklärt, das den Schaulustigen und den Marktgängern verteilt wird. Tisa sieht nämlich eine vollständige Liberalisierung vor (mit Ausnah-

Alle nach Bern am Samstag, 8. Oktober, zur Demonstration gegen das Tisa-Abkommen!
Treffpunkt: Bundesplatz, 15 Uhr.

Die Schweiz nimmt an den Verhandlungen zum Tisa-Abkommen teil, welche die Deregulierung und Privatisierung des gesamten Service public zum Ziel haben. Die Schweiz hat weder Zugang zu den TTIP-Abkommen (Europa-USA) noch zu CETA (Europa-Kanada), aber ein Anschluss der Schweiz wird vorbereitet. Diese Abkommen betreffen alle Produkte aus der Landwirtschaft, sogar Lebensmittel.

Jetzt muss man sich wehren, morgen ist es vielleicht zu spät!

Unsere Lebensqualität, der gesicherte Zugang zu einem sozialen Schutz, der diesen Namen verdient, also nicht dem Markt ausgesetzt ist, und der Service public sollen nicht Sklaven des Profits sein. **mgf.**

men, sagt die Eidgenossenschaft, was die Gegner bestreiten). Daraus könnte ein Modus zur Beilegung von Meinungsverschiedenheiten entstehen, der jedem Unternehmen, das sich beeinträchtigt fühlt, das Recht geben könnte, gegen die Öffentlichkeit zu klagen. Ein konkretes Beispiel: Der Zigarettenmulti Philip Morris hat gegen den Staat Uruguay geklagt, nachdem dieses Land ein

Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden eingeführt und auf den Zigarettenpackungen grössere Warnhinweise vorgeschrieben hatte. Zwar hat Philip Morris diesen Prozess schlussendlich (zum Glück) verloren, aber das Risiko, dass solche Prozesse in Zukunft für die Unternehmen mit Erfolg gekrönt sein werden, steigt, wenn das Tisa-Abkommen unterzeichnet wird.

Le Courier, Juliette Müller/pan.

RegionAlps: «Gutes Resultat ist kein Zufall»

Einstimmig hat die Generalversammlung der gewerkschaftlich organisierten Beschäftigten der Walliser Regionalbahngesellschaft RegionAlps am 19. September der Verlängerung des GAV zugestimmt. Michael Favre, der Präsident der zuständigen SEV-Sektion, zeigt sich sehr zufrieden: «Von beiden Seiten gab es den Willen, zu einer guten Lösung zu kommen.» Gewerkschaftssekretär Tony Mainolfi erklärt: «Man muss darauf hinweisen, dass die 70 Mitarbeitenden zu nahezu 100 Prozent organisiert sind. Das Personal hat sich in den Vorbereitungssitzungen stark engagiert und die Verhandlungsdelegation gut unterstützt. Wenn das Resultat jetzt derart gut ist, ist das kein Zufall.»

Im einzelnen konnten namhafte Verbesserungen ausgehandelt werden:

■ Die Lohnbänder der drei Personalkategorien (Lokführer B100, Lokführer Kategorie B und Stichtkontrolle) werden um insgesamt

4% angehoben, nämlich 2,5% 2017, 1% 2018 und 0,5% 2019.

■ Ersatz von Frühstücks-, Mittag- und Nachtessenszulagen durch eine vereinfachte Pauschalentschädigung, wodurch das Personal finanziell besser fährt.

■ Die Ruhetage entsprechen den Vorgaben im AZG.

■ Bei der Pensionskasse (der gleichen Pensionskasse wie bei der SBB) wurden Übergangsmassnahmen ausgehandelt. Nachdem der Arbeitgeber die Altersguthaben um 12 Prozent erhöht hat, beteiligt sich das Personal mit je einem zusätzlichen Arbeitstag 2016, 2017 und 2018 an den Kosten. Dieser Tag wird vom persönlichen Arbeitszeitkonto abgebucht.

■ Für das Vorgehen bei Personunfällen wird ein genauer Ablauf vorgeschrieben. Diese Massnahme ist zwar ausserhalb des GAV angesiedelt, aber trotzdem sehr wichtig. Sie wird mit dem neuen Lokführerchef umgesetzt. **Hes/pan.**

CGN-Kolleg/innen mit Schulkindern können dank dem SEV mit der Familie Ferien machen

Die Genfersee-Schiffahrtsgesellschaft CGN forderte diesen Frühling ihre Mitarbeitenden wie üblich auf, ihre Ferienwünsche für die Zeit zwischen April 2016 und April 2017 bekannt zu geben. Gross war dann der Frust bei den 33 Kolleg/innen mit Kindern im Schulalter, als ihnen die eingegebenen Ferien mit der Familie in den Oktober- und Weihnachtsferien verweigert wurden mit der Begründung, dass eine Dienstplanung mit diesen Ferienwünschen unmöglich sei. Weil die CGN-Mitarbeitenden schon während der Sommerschulferien keine Ferien machen dürfen, war der Ärger entsprechend gross.

Doch Marc Formosa, Präsident der SEV-VPT-Sektion Lac Léman, packte den Stier bei den Hörnern und schlug der Direktion vor, dass der ehemalige Leiter Betrieb, mit dem er die Sache besprochen hatte, eine Dienstplanung mit diesen Ferienwünschen versuchen solle. Darauf ging die Direktion erfreulicherweise ein, und prompt gelang so eine Planung mit den Wünschen, trotz chronischem Personalmangel. Für die 33 Kolleg/innen, die viele Opfer für die CGN bringen, z. B. für Sonderfahrten immer wieder einspringen, war dies schlussendlich eine freudige, motivierende Nachricht. **Hes/Fi**



Die Aussicht auf gemeinsame Ferien mit der Familie im Herbst und Winter macht die Hochsaison-Strapazen erträglicher.

Gewinner/innen des Wettbewerbs zu AHVplus

Folgende Kolleg/innen haben je einen SEV-Rucksack der Marke Mammut gewonnen:

- Monika Jordi, Melchnau
- Gilles Fridez, Sonceboz
- Nadia Martin, Wabern
- Corinne Etique, Courtelary
- Janine Truttman, Ipsach
- Karl Fischer, Brienz
- Erwin Wessner, Kriens
- Urs Ochsner, Winterthur
- Urs Schopfer, Bern
- Marian Koch, Muri

Die zehn Gewinner/innen haben an der Demo vom 10. September in Bern den Talon mit den richtigen Antworten auf unsere drei Fragen zur Initiative AHVplus in die Urne geworfen. Die Antworten lauten:

1. Rentenerhöhung um 10%
2. 1975
3. 0,4% mehr Lohnbeitrag

■ Unterverband ZPV, Zentralausschuss

Sopre kostet Freizeit

Am 31. August behandelte der Zentralausschuss ZPV einmal mehr die Personaleinteilung beim Regionalverkehr der Region Mitte: Dessen Vorgehen beobachtet der Unterverband ZPV zurzeit sehr genau.

Die SBB behauptet, einige Hürden, welche die bereichsspezifischen Arbeitszeitbestimmungen (BAR) festsetzen, könnten nicht überwunden werden, und so gebe es Probleme, eine Jahresrotation zu erstellen. Doch es muss eine Lösung geben, denn das Vorgehen verletzt die Bestimmungen des Arbeitszeitgesetzes (AZG) und der BAR. Falls die SBB ihr Konzept nicht ändert, wird der ZPV weitere Schritte einleiten.

Bei der Einteilung im Zürcher Verkehrsverbund ZVV konnten jedoch noch während der Sitzung positive Ergebnisse erreicht werden. Mit dem einjährigen Versuch, zwei neue Rotationsmodelle anzubieten,

wird einer Forderung des betroffenen Personals Rechnung getragen.

Noch immer fahren viel zu viele Zugbegleiter/innen allein auf den Zügen, die Tendenz ist zunehmend besorgniserregend! Wir werden etwas dagegen unternehmen und das weitere Vorgehen besprechen.

Personal verliert die Geduld

«Sopre» bereitet uns immer noch Kopfzerbrechen, wir werden von Unregelmässigkeitsmails überhäuft. Es kann doch nicht sein, dass das System so viele Probleme verursacht, und das auch noch Monate nach der Einführung. Die Geduld der Kolleginnen und Kollegen ist am Ende, sie erwarten Resultate. Wir fordern die SBB erneut auf, uns endlich ein zuverlässiges Programm zu liefern, so dass wir nicht jeden Monat unsere Freizeit opfern müssen, um Zeitabrechnungen und Zulagen zu kontrollieren! **ZPV**

■ Unterverband AS, Zentralausschuss

Wer hält 2021 bei Pannen den Betrieb aufrecht?

Am 22. September informierte Zentralpräsident Peter Käppler den Zentralausschuss über die letzte SEV-Vorstandssitzung. Es wird ein Kongressantrag vorbereitet, der auch aus Spargründen nur noch eintägige Kongresse vorsieht, statt alle zwei Jahre einen zweitägigen Kongress wie heute. Man kann das Sparen sicher verstehen, doch weniger verstanden wird der Verlust des gesellschaftlichen Teils und der Förderung des Beziehungsnetzes untereinander. Zudem sinkt wohl die Medienwirksamkeit, wenn weniger Persönlichkeiten auftreten. Man könnte vielleicht auch den Verteilschlüssel und die Anzahl der Delegierten überprüfen. Die Stossrichtung des Vorstands SEV, das Vertrauensleutenetz auszubauen und im Internet eine Vertrauensleutenkarte aufzuschalten, wird vom AS unterstützt. Alois Bucher, Zentralkassier AS, erwartet gegenüber dem Budget einen leichten Überschuss. Die Klausur AS vom 10./11. August 2017 findet neu im Fricktal

statt. Die Einladungen zur AS-Delegiertenversammlung vom 25. Oktober 2016 werden bis Ende September verschickt.

Abbau bei Verkauf, Verkehrssteuerung und Intervention

Die SEV-Tagung des Verkaufspersonals SBB vom 22. Oktober in Olten dreht sich um die Frage: «Welchen Platz hat das Verkaufspersonal in der Strategie SBB?» Drittverkaufsstellen von Stationshaltern, Valora und Post will die SBB Ende 2017 schliessen und (fast) ganz auf die Karte Selbstkauf/Selbstbedienung im Web oder am Billettautomaten setzen. Während der Sitzung erschien in den Medien die Mitteilung, dass die SBB bis 2020 1400 Stellen abbauen will. Railfit 20/30 soll auch bei der Infrastruktur Spuren hinterlassen: 250 Stellen weniger bei der Verkehrssteuerung! Zugleich wird der Bereich der Intervention reorganisiert: nochmals weniger Stellen in der Verkehrs-

produktion. Wo werden die Mitarbeitenden sein, die in Störungsfällen den Betrieb aufrecht erhalten? Der SEV lehnt Railfit in diesem Umfang ab.

Lohnungleichheit frustriert

Gleiche Löhne bei gleicher Arbeit für alle • dass dies für die allgemeine Wirtschaft nicht stimmt, ist bekannt. Aber auch bei der SBB stimmt dies leider nicht. Die Jungen diskutieren offener über ihre Löhne und stellen dabei grosse Unterschiede bei praktisch gleichen Voraussetzungen während der Ausbildung und im heutigen Tätigkeitsumfeld fest. Erstaunt es, dass vor allem die Jungen grossen Unmut haben? Auch verstehen die Jungen nicht, dass die Anfangslöhne bei Quereinsteigern viel höher sind, als wenn man die Lehre bei der SBB gemacht hat. Interne Erfahrungen sind doch nicht weniger wichtig als bei Mitarbeitenden, die von « aussen » kommen.

Alex Bringolf

Leserbrief

Sturm der Entrüstung

Wechsel der Personalkasse SBB von Postfinance zur Hypothekenbank Lenzburg.

Nachdem vor einigen Jahren die Personalkasse SBB unseren Witwen bereits aus unerklärlichen Gründen von der SBB gekündigt wurde, erreichte uns Mitglieder am 16. September eine neue unglaubliche Nachricht unserer «obersten Stelle».

Die Personalkasse SBB soll ab Dezember 2016 von der Postfinance zur Hypothekenbank Lenzburg gewechselt werden. Scheints aus Kostengründen. Dabei hat das System Postfinance nun seit Jahren hervorragend und sehr einfach funktioniert! Ab Dezember sollen wir nun nämlich das abzuhebende Geld «telefonisch» bei der Lenzburgerbank «bestellen». Welcher Unsinn ist das wohl?

Ich rufe deshalb alle Mitglieder dazu auf, die Personalkasse SBB bis am 15. November wohl oder übel bei der Postfinance zu kündigen und das Geld wie früher wieder bei den Kantonal- oder Raiffeisenbanken anzulegen;

denn ich frage mich: Wo hat da die Geschäftsprüfungskommission der SBB wieder hingeschaut; oder war sie so überrascht von diesem Entscheid wie wir Mitglieder?

Die SBB leistet sich Fauxpas um Fauxpas mit der Kundschaft und dem Personal. Das geht langsam aber sicher zu weit.

Ich bitte den SEV daher, bei der SBB sofort zu intervenieren; aber vermutlich ist es ja schon wieder, einmal mehr, zu spät.

Bruno Strub,
Rentner, Tecknau

Anmerkung der Redaktion

Der SEV ist in keinen Gremien der SBB-Personalkasse vertreten und hatte somit keinen Einfluss auf den gefällten Entscheid. Selbstverständlich wird er die Zuständigen der SBB mit den negativen Reaktionen seiner Mitglieder konfrontieren. Der SEV empfiehlt aber, Fragen oder sonstige Reaktionen direkt an die SBB Personalkasse zu richten:

Mail: personalkasse@sbb.ch
Telefon: 051 220 58 55

■ ZPV und LPV übergeben Resolution an SBB

Gegen unbegleitete Züge

Die SBB will die Gotthard-Bergstrecke ab Dezember ohne Zugpersonal betreiben. ZPV und LPV wehren sich.

Die Unterverbände des Zug- und Lokpersonals überreichten den SBB-Vertretern Toni Häne und Linus Looser am 19. September eine Resolution, welche die Delegierten im Mai verabschiedet hatten. Darin fordern sie die SBB auf, die Züge auf der Gotthard-Bergstrecke weiterhin mit Zugpersonal zu führen. Die SBB will unbegleitete Züge durch

den alten Gotthardtunnel fahren lassen. Dies ist ein Sicherheitsrisiko: Im 15 Kilometer langen Scheiteltunnel ist die Selbstrettung der Passagiere praktisch unmöglich. Die vielen Kehrtunnels und Brücken erschweren den Einsatz von Rettungskräften. «In einem Notfall ist das Lokpersonal ganz mit der Sicherung des Zugs beschäftigt und kann sich unmöglich gleichzeitig um die Reisenden kümmern», sagt der für die SBB zuständige Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni. «Es ist fahrlässig, die Reisenden im über hundertjährigen Gotthardtunnel sich selbst zu überlassen.» **kt**



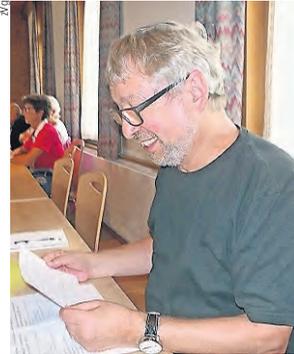
v.l.n.r.: Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni; Toni Häne und Linus Looser, SBB; Andreas Menet, ZPV; Hans-Ruedi Schürch, LPV; Pascal Fiscalini, ZPV; Marjan Klatt, LPV.

■ PV Biel

Einblick in die Sozialberatung der SBB

Zu Beginn der Mitgliederversammlung vom 15. September ertönte vom Männerchor der pensionierten Eisenbahner unter der Leitung von Willi Lack das Lied «Dank an die Freunde». Roger Schweizer, pensionierter Sozialberater SBB, war zu Gast und stellte den SBB-Bereich Sozialwesen vor. Der ausgebildete Eisenbahner mit Studium zum Sozialarbeiter FH kennt den Betrieb und die Probleme. Er berichtete über die Geschichte und die Entwicklung der Sozialberatung SBB. Im Weiteren orientierte er, welche Probleme anstehen und welche Leistungen angeboten werden, wie die Arbeitsweise

ist und wie die Sozialberater den Mitarbeitenden und ihren Familien in schwierigen Situationen wie bei Suchterkrankungen, Unfällen, Scheidung, finanziellen Problemen, Arbeitsplatzverlust, Konflikten im Team und mit Vorgesetzten, Mobbing usw. helfen. In der anschliessenden Diskussion beantwortete Roger Schweizer die Fragen der Versammelten. Erfreulich war, dass für unsere zweisprachige Sektion mit Nadja Drewes eine Simultanübersetzerin als Assistentin von Serge Anet gefunden werden konnte. Die Vorstandsmitglieder waren für die nächsten vier Jahre ab 1. Januar 2017 zu wählen. Da



Roger Schweizer informiert über die Sozialberatung SBB.

keine Demissionen vorlagen, konnten Präsident Ruedi Flückiger sowie die übrigen Vorstandsmitglieder mit Applaus wiedergewählt werden. Nächstes Jahr feiert die Sektion PV Biel ihr 100-jähriges Jubiläum. Deshalb findet die Sektionsreise am 16. August 2017 mit einem Nostalgieextrazug ins Emental statt. Eine Jubiläumsfeier ist zusammen mit dem Männerchor der pensionierten Eisenbahner am 9. November 2017 im Paulushaus in Biel-Madretsch organisiert. Mit dem Dank an alle schloss der Präsident die Versammlung.

Robert Drewes



Nadja Drewes assistiert Serge Anet bei Simultanübersetzungen.

■ PV Olten und Umgebung

Gut besuchte Sommersammlung

Am 30. August konnte Präsident Heinz Bolliger trotz schönstem Sommerwetter 46 Teilnehmende und 2 Referenten zur Sommersammlung im Landhaus Solothurn begrüßen. Nachdem der PV-Männerchor mit zwei Liedern die Stimmung aufgelockert hatte, stellte der Präsident den Referenten Kurt Marbacher vor. Der ausgewiesene Physiotherapeut erklärte auch für Laien verständlich gesundheitliche Zusammenhänge des Rückens. Seine Ausführungen waren begleitet von Bildern und Skizzen. Etliche seiner Vorschläge waren zwar bekannt, deren Befolgung lässt jedoch aus verschiedenen Gründen oft zu wünschen übrig. Andere Massnahmen leuchteten nicht auf Antrieb ein oder wurden mit leichtem Zweifel zur Kenntnis genommen.

Die bis heute eingegangenen Mutationen zeigten den anhaltenden Mitgliederschwund. Nach der Pause eröffnete der Männerchor mit zwei Liedern den zweiten Teil. Die wichtigsten Mitteilungen von der 97. DV in Aarau waren, dass Roland Schwager auf 1. Januar 2017 den zurücktretenden Riccardo Loretan als Zentralpräsidenten PV ablöst. Das SEV-Hotel Brenscino wurde an die Reka verkauft, da der Betrieb und die anstehenden Sanierungen für den SEV nicht mehr tragbar waren. Die Besteuerung des GA ist eine schwer verdauliche Tatsache und musste zähneknirschend hingenommen werden. Die PV-Reise hatte bei strömendem Regen begonnen, aber mit der Stimmung heiterete sich auch das Wetter auf. Das gute Mittagessen in der

Märlipinte Kerzers und der Besuch des Papilioramas hatte allen gefallen. Der an der Hauptversammlung im März beschlossene Sektionsbeitrag musste von den Versammelten korrigiert werden, da die Beiträge jeweils durch zwei und vier teilbar sein müssen. Die Versammelten stimmten dem Antrag des Vorstandes für eine Erhöhung um 10 resp. 5 Rappen mit grossem Mehr zu. Ab 1. Januar 2017 beträgt der Sektionsbeitrag CHF 2.20. Mitglieder mit kleinerem Einkommen und Witwen bezahlen die Hälfte. Zum Schluss hatte Riccardo Loretan noch einige Infos und rief vor allem dazu auf, am 25. September für die AHVplus Vorlage zu stimmen und sich am 10. September Zeit zu nehmen, zahlreich in Bern unsere Entschlossenheit zu demonstrieren.

Fritz Suter

VPT-Tagungen – jetzt anmelden!



5. November – Ostschweizer VPT-Tagung in Hundwil (AR)

19. November – Zentralschweizer VPT-Tagung in Zuchwil (SO)

Thema: Entlassungen infolge gesundheitlicher Probleme

Anmeldung jetzt via deinen Sektionspräsidenten.
Tagesprogramm auf www.vpt-online.ch

Jetzt den Newsletter
kontakt.sev abonnieren:
sev-online.ch/de/newsletter



IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454

Auflage: 28 775 Ex. (Gesamtauflage 43 020 Ex.), WEMF-beglaubigt 8.12.2015

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Peter Anliker, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Anita Merz, Peter Moor, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter, Karin Taglang

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen:

SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau www.mittellandzeitungsdruck.ch

Die nächste Ausgabe von **kontakt.sev** erscheint am 13. Oktober 2016.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 6. Oktober 2016, 8 Uhr

Inserateschluss: 3. Oktober 2016, 10 Uhr

SEV bi de Lüt

Tour Rorschach–Heiden–Speicher–Gais

Die letzte Tour «SEV bi de Lüt» im 2016 führte SEV-Gewerkschaftssekretär Felix Birchler, VPT-AB-Sektionspräsident Thomas Eichmann und Anita Mattes von der Administration von Rorschach über Heiden, Speicher nach Gais.

Die zufällig im Bahnhof Rorschach anwesenden Reinigungspersonen unter Führung von Peter Hausammen waren die ersten, die mit Schoggiprügeli beschenkt wurden. Nach dem Besuch im Turbo-Perso-

nalzimmer und am Schalter ging es dank schönem Wetter mit den offenen Wagen hinauf nach Heiden. Am Bahnhof freute sich Martin Künzli über den Besuch und präsentierte stolz seinen neu umgebauten, hellen und grosszügigen Arbeitsplatz. Auch der Besuch im Depot ergab aufschlussreiche Gespräche. Mit dem Postauto und dem Trogenerbähnli ging es weiter nach Speicher.

Wie jedes Jahr wurden die Fächli der Mitarbeitenden mit

«SEV-Material» gefüllt und aktuelle Themen diskutiert. Im Depot traf der SEV auf die «Ruckhaldetunnel-Gotte» Anja Preisig. Sie durfte die erste Sprengung im Tunnel tätigen und dem Tunnel ihren Namen geben. Über Teufen ging es dann ins Depot Gais. Auch hier freuten sich die Mitarbeitenden über die Munzprügeli und den Besuch des SEV. Dem Lehrling wurden die Vorteile einer SEV-Mitgliedschaft erklärt.

Anita Mattes



Ernst Basig vom Depot der Appenzeller Bahnen in Speicher arbeitet an einem neuen Drehgestell. Derweil besprechen Gewerkschaftssekretär Felix Birchler und Thomas Eichmann aktuelle Themen (v.l.).

Unterverband RPV

Regenkleidung noch immer undicht

Der Zentralkomitee (ZA) traf sich am 12. September 2016 zur ordentlichen Sitzung in Buchs. Ein Dankeschön allen RPV-Kolleginnen und -Kollegen, die an der Demo in Bern waren. Nun ist es an der Zeit, auch Freunde und Familien zu überzeugen, ein Ja für AHV-plus in die Urne zu legen.

Eine endlose Geschichte

Ein Thema in der Peko sind erneut die undichten Regenkleider. Erstaunlich ist, dass nach Aussagen der SBB keine nicht regendichten Kleider eingesandt wurden. Schliesslich ist dies bereits seit zirka sechs Jahren ein Thema. Damals hatte ein Rangierkollege seine Gore-tex-Jacke der Herstellerfirma zugestellt, mit der Bitte,

zu untersuchen, warum sie nicht dicht ist. Die Herstellerfirma befand sie als nicht tauglich für Rangierer. Das Testergebnis liegt vor. Seit dieser Zeit hat sich jedoch nichts getan, sprich die Rangierer und alle, die unter freiem Himmel arbeiten, sind bei Regen nach rund zwei bis drei Stunden bis auf die Haut durchnässt und frieren. Und das nur, weil die SBB nicht fähig ist, Regenkleider herzustellen, die diesem Ausdruck auch gerecht werden.

Um bei der Arbeit trocken zu bleiben, kaufen sich mittlerweile einige Kollegen privat Regenkleidung, die der EU-Norm entspricht. Dies, weil sie ihre eigene Gesundheit höher werten als die Kosten der Jacke.

Die Werbeverantwortlichen der Sektionen haben die Einladung für den Bildungstag am 26. Oktober mit dem Thema «Werbung in meiner Sektion» erhalten. Die Anmeldungen für die Präsidentenkonferenz wurden ebenfalls verschickt. Der Ablauf und die Themen wurden vertieft diskutiert.

Die Migrationstagung am 5. November ist publiziert, das Thema lautet «Das Schweizer Bürgerrecht». RPV-Mitglieder sind eingeladen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Anmeldung bis 21. Oktober online unter www.sev-online.ch/migrationstagung, oder per E-Mail an migration@sev-online.ch, oder unter 044 242 84 66.

Medienstelle RPV

Unsere Verstorbenen

Annen Hedwig, Witwe des Gottfried, Winterthur; gestorben im 93. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Borner Margrit, Witwe des Anton, Gunzgen; gestorben im 91. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Brunner Emil, pensionierter Monteur, Zürich; gestorben im 99. Altersjahr. PV Zürich.

Catillaz Claudine, Witwe des Marc, Gletterens; gestorben im 85. Altersjahr. PV Fribourg.

Chassot Jean-Claude, pensionierter Chauffeur, Bussy FR; gestorben im 74. Altersjahr. VPT tpf Autobus.

Dick Ernst, pensionierter Gruppenchef, Chur; gestorben im 88. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

Frischknecht Max, pensionierter Zugführer, St. Gallen; gestorben im 89. Altersjahr. PV St. Gallen.

Gregori Mathias, pensionierter Betriebssekretär, Scuol; gestorben im 92. Altersjahr. VPT Rhätische Bahn.

Häni Erich, pensionierter Technischer Assistent, Männedorf; gestorben im 62. Altersjahr. PV Zürich.

Herger Anton, pensionierter Bahnhofsvorstand, Arbon; gestorben im 82. Altersjahr. PV Thurgau.

Hippenmeyer Willi, Spiez; gestorben im 88. Altersjahr. VPT RBS.

Hungerbühler Paul, pens. Zugführer, Zürich; gestorben im 85. Altersjahr. VPT Sihltal.

Jakob Ida, Witwe des Ernst, Zürich; gestorben im 99. Altersjahr. PV Zürich.

Joos Markus, pensionierter Sekretär, Gais; gestorben im 87. Altersjahr. VPT Südostbahn.

Lustenberger Leo, pensionierter Gruppenleiter, Zug; gestorben im 76. Altersjahr. VPT Zug.

Müller Emma, Witwe des Kasian, Schinz nach Dorf; gestorben im 72. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

Roten Laura, Witwe des Karl, Ried-Brig; gestorben im 89. Altersjahr. PV Wallis.

Schmidhalter Armin, pensionierter Zugführer, Birsfelden; gestorben im 88. Altersjahr. PV Basel.

Schneider Eric, pensionierter Betriebssekretär, Basel; gestorben im 65. Altersjahr. PV Basel.

Steiner Fritz, pensionierter Rangierangestellter, Reinach AG; gestorben im 82. Altersjahr. PV Aargau.

Stillhart Alice, Witwe des Johann, Zürich; gestorben im 97. Altersjahr. PV Zürich.

Strebel Karl, pensionierter Schienentraktorführer, Wohlen AG; gestorben im 83. Altersjahr. PV Aargau.

Truffer Regina, pensionierte Rottenköchin, Lalden; gestorben im 76. Altersjahr. PV Wallis.

Wanner Alois, pensionierter Spezialhandwerker, Wangen b. Olten; gestorben im 95. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Werbeaktion 2016



Werben lohnt sich 2016 dreifach!!!

VPT-Werbeaktion von 1. Januar bis 31. Dezember 2016.

1. Jede/r Werber/in bekommt vom SEV pro Neumitglied 50 Franken gutgeschrieben.
2. Jede VPT-Sektion erhält vom VPT pro erworbenes Neumitglied eine Prämie.
3. Der SEV und der VPT erhöhen mit jedem Neumitglied ihren Organisationsgrad und haben dadurch eine bessere Position, um für gute Arbeitsbedingungen zu kämpfen.

Der VPT belohnt die Sektionen für:

- 1 bis 3 Geworbene mit je 20 Franken
- 4 bis 6 Geworbene mit je 30 Franken
- 7 bis 9 Geworbene mit je 40 Franken
- 10 und mehr Geworbene mit je 50 Franken.

Die Werbepremien werden im Februar 2017 an die Sektionskassen ausbezahlt. Die maximale Prämie pro Sektion beträgt 1500 Franken.

Fragen an info@vpt-online.ch

Unterverband VPT

SEV und Unterverbände

- 5. November** ■ **SEV Migration**
9 bis 17 Uhr,
Olten,
Hotel Olten
SEV-Migrationstagung 2016
«Das Schweizer Bürgerrecht»
Einbürgern? Weshalb? Ja klar! Warum gerade jetzt? ...oder doch nicht? Grundlagen, Fakten, Erfahrungsaustausch, Diskussionen und Quiz. Anmeldung bis spätestens 21. Oktober an 044 242 84 66, migration@sev-online.ch oder unter www.sev-online.ch/migrationstagung.
- 5. November** ■ **Unterverband VPT**
10 Uhr,
Hundwil (AR)
www.vpt-online.ch
VPT-Tagung Ostschweiz
Eintreffen in Urnäsch um 7.43 Uhr oder 8.13 Uhr zwecks Weitertransport durch die Sektion. Anmeldung via Sektionspräsident bis spätestens 2. Oktober.
- 16. November** ■ **Unterverband ZPV**
9.50 Uhr,
Airolo,
Ristorante
Caseificio
Gottardo
(Versammlungs-
saal)
www.zpv.ch
ZPV-Regionalversammlung
Mitte
Themen: Liberalisierung des Schienenverkehrs in der Schweiz. An welchem Punkt befinden wir uns? Risiken und mögliche Auswirkungen auf das Personal; Aktualitäten und zukünftige Herausforderungen der Gewerkschaft SEV; Die Zukunft des Berufsfelds des Zugpersonals und vieles mehr... Gäste: Giorgio Tuti, Präsident SEV, Françoise Gehring, Angelo Stroppini und Pietro Gianolli, Gewerkschaftssekretär/innen SEV, Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV; Thomas Walther, Präsident PeKo VM. Die Versammlung erlaubt es, etwas Zeit zusammen zu verbringen, Erfahrungen und Meinungen auszutauschen. Der ZPV Ticino will euch etwas Spezielles bieten, indem wir eine kulinarische Pause machen und bei einem reichhaltigen Apéro die berühmten Produkte des Tagungsortes und ein typisches Tessiner Menu degustieren. Auflockerung durch Musikeinlagen. Simultanübersetzung vorgesehen. Auch die pensionierten Kolleg/innen sind herzlich eingeladen, bitte anmelden an belloli.marco@bluewin.ch.
- Reserviert euch das Datum!**
- 22. November** ■ **Unterverband ZPV**
9.45 Uhr
(ab 9.15 Uhr
Kaffee und Gipfeli,
offertiert durch
die Sektion),
Rosé (FR), Res-
taurant Auberge
www.zpv.ch
ZPV-Regionalversammlung
West
Im Brennpunkt stehen die aktuellsten Informationen über den ZPV und vieles mehr. Unser Gast Jean-François Steiert, Nationalrat (SP) informiert über die politische Lage. Die Personalkommissionsvertreter orientieren über ihre Arbeit. Alle interessierten Mitglieder des ZPV, Azubis sowie Pensionierten sind herzlich eingeladen. Für das anschliessende Mittagessen schreibt euch bitte in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste melden sich bitte an bei Irvin Safiri, 078 699 07 45, irvin04@hotmail.com oder wendet euch an den Präsidenten der organisierenden Sektion ZPV Fribourg, Daniel Mollard, 079 433 95 30, dammollard@bluewin.ch. Anmeldung bis 12. November.
- 24. November** ■ **Unterverband ZPV**
9.30 Uhr
(ab 9 Uhr Kaffee
und Gipfeli, offe-
riert durch die
Sektion),
Landquart,
Plantahof
www.zpv.ch
ZPV-Regionalversammlung
Ost
Im Brennpunkt stehen die aktuellsten Informationen über die Zukunft des Zugpersonals, Sopre, Konzessionierung im Fernverkehr und vieles mehr. Interessante Gäste wie Andreas Menet (Zentralpräsident ZPV), Jon Pult (Präsident Alpeninitiative) und Peter Wismer (Leiter Bahnproduktion) informieren über die politische Lage. Der Personalkommissionsvertreter Thomas Walther orientiert über die aktuellen Projekte. Alle interessierten Mitglieder des ZPV, Azubis sowie Pensionierten sind herzlich eingeladen. Für das anschliessende Mittagessen schreibt euch bitte in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste bitte anmelden unter rheintal-chur@zpv.ch oder wendet euch an Robert Eisenring, Präsident ZPV Rheintal-Chur, 079 479 13 31.
- 25. November** ■ **Unterverband ZPV**
10 Uhr (ab 9.15
Uhr Kaffee und
Gipfeli, offeriert
durch die Sek-
tion), Versamm-
lungsort im
Raum Chur
www.zpv.ch
ZPV-Regionalversammlung
RhB
Im Brennpunkt stehen die aktuellsten Informationen über den ZPV RhB und ZPV Schweiz und vieles mehr. Es werden interessante Referenten eingeladen. Alle interessierten Mitglieder des ZPV, Azubis, Quereinsteiger/innen sowie Pensionierte sind herzlich eingeladen. Für das anschliessende Mittagessen schreibt euch bitte in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste melden sich bitte an bei Roger Tschirky, 079 331 81 17 und/oder roger.tschirky@zpv.ch.

Sektionen

- 1. Oktober** ■ **RPV Basel**
15 bis 21 Uhr,
Münchenstein
(Grün80),
FCP-Clubhütte
Grillplausch
Bei jeder Witterung
Gemütlicher Abend zum Plaudern, Essen und Trinken. Anmeldung bitte bis 25. September an Präsident Markus Pfluger, 079 812 00 98 oder markus.pfluger@gmx.ch. Anreise mit öV ab Bahnhof Basel SBB, Tram Nr. 10 bis «Neuwelt». Anreise mit dem Auto, Parkplatz Grün80 benützen.
- 7. Oktober** ■ **LPV Aare, LPV Emmental und LPV Lötschberg**
14.15 Uhr,
Bern,
Hotel Bern
Gründungsversammlung
LPV BLS
Die aktiven Mitglieder der BLS-Sektionen LPV Aare, Emmental und Lötschberg schliessen sich per 1. Januar 2017 zusammen und sind herzlich zur Gründungsversammlung eingeladen. Die nötigen Unterlagen wurden per E-Mail versandt. Anschliessend an die Versammlung wird ein Apéro riche offeriert. Ein wichtiges Datum für das Lokpersonal der BLS. Die Vorstände freuen sich auf rege Beteiligung.
- 10. Oktober** ■ **LPV Nordostschweiz**
14.30 Uhr,
Schaffhausen,
Restaurant
Falken
Sektionsversammlung im
Herbst
Herzliche Einladung zur Herbstversammlung. Alle Mitglieder erhalten eine Einladung per E-Mail. Als Referent spricht Paul Künzler. Der Leiter von SBB Care gibt uns Einblicke in das Kompetenz- und Servicecenter für die psychologische Nothilfe für Mitarbeitende, Kunden und Angehörige bei traumatisierenden Ereignissen.
- 13. Oktober** ■ **LPV Basel**
14 Uhr,
Basel,
Restaurant
Bundesbahn
Herbstversammlung
Referent Daniel Fülleemann, Fachexperte BAV, spricht über die Regelung der Sprachkompetenz aus Sicht des BAV. Infos aus der Sektion, den Ressorts P, I und G, aus der Peko und APK sowie laufende Sachgeschäfte im Zentralvorstand. Infos der GAV-Konferenz zur Weiterentwicklung Peko von SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni. Zukunftsperspektiven der Sektion: Werbung und Sekretär. Chäschüechli sind Ehrensache! Der Vorstand freut sich auf ein geselliges Abendessen nach der Versammlung.
- 14. Oktober** ■ **ZPV Rheintal-Chur**
18.15 Uhr,
Buchs/SG,
Restaurant
Taucher
Herbstversammlung
Zur Herbstversammlung sind alle aktiven und pensionierten Mitglieder herzlich eingeladen. Gastreferenten sind Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV, sowie Thomas Walther, Präsident Peko Fläche VM.
- 21. Oktober** ■ **AS Mitte**
17.45 Uhr, Olten,
Hotel Olten
Herbstversammlung
Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.
- 29. Oktober** ■ **RPV Winterthur-Schaffhausen**
15 Uhr,
Schaffhausen,
Restaurant
Schützenhaus
www.rpv-ws.ch
Herbstversammlung
Herbstversammlung mit tollen Themen. Anschliessend wird ein Apéro offeriert. Bitte an- oder abmelden per E-Mail oder via Website – danke.
- 4. November** ■ **TS Romandie**
18 Uhr,
Yverdon,
Restaurant Le
Tempo/Rive
Gauche
Herbstversammlung
Herbstversammlung mit Erneuerungswahlen des gesamten Vorstandes. Eingeladen sind alle Mitglieder und Temporär-Mitarbeiter/innen. Die Einladungen werden mit dem nächsten Versand der SEV-Agenden inkl. Versicherung persönlich zugestellt. Nach der Versammlung Apéro und Nachtessen, offeriert aus der Sektionskasse.
- 19. November** ■ **AS Ost**
Besammlung:
12.15 Uhr,
Schwägälp,
Talstation
Säntisbahn
Herbstversammlung
1. Datum
Hinfahrt: 11.47 Uhr mit Kurs-Postauto Urnäsch-Schwägälp; Rückfahrt: 18.30 Uhr mit Extra-Postauto Schwägälp-Urnäsch. Anmeldung bitte bis 31. Oktober per E-Mail an ost@as-online.ch. Zeitafel: 12.30 Uhr – Bergfahrt auf den Säntis; 13 Uhr – Herbstversammlung; 14.45 Uhr – geführter Rundgang auf dem Säntisgipfel; 16 Uhr – reichhaltiges Metzgete-Buffer à discrétion; 18 Uhr – letzte Talfahrt ab Gipfel nach Schwägälp.
- 25. November** ■ **AS Ost**
17 Uhr, Zürich
Altstetten,
Auditorium
Westlink,
Foyer
Herbstversammlung
2. Datum
Hin-/Rückfahrt: Interregio Richtung Basel und Zürich-Flughafen; S-Bahn-Linien S3, S5, S12, S14, S19, S42, Traminie 4 Zürich-West. Anmeldung bitte bis 31. Oktober 2016 per E-Mail an ost@as-online.ch. Zeitafel: 17 Uhr – Apéro; 17.30 Uhr – Herbstversammlung; Referat: Edith Graf-Litscher, Nationalrätin und Gewerkschaftssekretärin SEV (AS-Mitglied) spricht über ihre Tätigkeit im Bundeshaus; 19.30 Uhr – Nachtessen im Restaurant.

Sektionen VPT

- 30. September** ■ **VPT BLT**
18.30 Uhr,
Muttentz, Restau-
rant zur Waage
Sektionsversammlung
- Jedes Mitglied erhält eine persönliche Einladung.
- 30. September** ■ **VPT VZO**
19 Uhr, Grüningen,
Restaurant Adler
Herbstversammlung
- Alle Mitglieder und Interessierten sind herzlich eingeladen.
- 4. Oktober** ■ **VPT Bahndienstleistungen, Gruppe Rätia Werte RhW**
Regional-
sekretariat
SEV, Gürtel-
strasse 24
Personalversammlung
SEV RhW
- Thema Rückblick Sommersaison, Lohnverhandlungen, Varia. Alle Mitglieder und Interessierten sind herzlich eingeladen.
- 5. Oktober** ■ **VPT SGV, Pensionierten-gruppe**
7.40, Luzern,
Kiosk bei den
Perrons
Ausflug nach Simplon Dorf
- Organisation: Hans Woodtli, Anmeldung nötig: 041 310 81 15, hansamsonenberg@bluewin.ch. Luzern ab 8.00 Uhr (Gleis 8 Richtung Genf), Bern ab 9.06 Uhr, Brig (Bus) ab 10.18 Uhr, Simplon Dorf Post an 11.07 Uhr, anschliessend Mittagessen im Restaurant Simplon Dorf. Rückreise: Simplon Dorf ab 13.34 Uhr, Luzern an 17.55 Uhr.
- 7. Oktober** ■ **BLS-Sektionen LPV Aare, Emmental & Lötschberg**
14.15 Uhr,
Bern,
Hotel Bern
Gründungsversammlung
LPV BLS
- Details zur Gründungsversammlung LPV BLS siehe Agenda unter «Sektionen».
- 11. Oktober** ■ **VPT STI**
8.30 Uhr,
Thun,
Bahnhof, Res-
taurant Aperto
Sektionsausflug 2016:
Besichtigung Rega
- Besichtigung und Führung Rega-Hauptsitz in Zürich-Flughafen. Thun ab 9.04 Uhr mit Zug nach Zürich-Flughafen. Mittagessen in Valentinas Pasta e Pizza in Kloten. Nachmittags Besichtigung Rega. 19.24 Uhr Ankunft in Thun.
- 12. Oktober** ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**
Durchführung nur
bei gutem Wetter;
kein Verschiebe-
datum
Wanderung Zeneggen–
Törbel–Embd
- Route: Zeneggen (Startkaffee) 1381 m–Burgen–Törbel 1501 m–Embd 1420 m, zirka 3½ Stunden, 8,9 km, +394 / –482 m. Wanderstöcke empfohlen. Rucksackverpflegung. Bern ab 8.06 Uhr, Thun ab 8.25 Uhr, Spiez ab 8.36 Uhr, Visp ab 9.10 Uhr. Embd (Seilbahn) ab 15.10 oder 16.10 Uhr, Bern an 16.54/17.54 Uhr. Anmeldung bitte bis 8. Oktober an Hans Kopp, 033 222 59 15, 079 275 67 63, kopp.hans@hispeed.ch.
- 12. Oktober** ■ **VPT RBS, Pensionierten-gruppe**
Verschiebe-
datum:
19. Oktober
Wanderung Jegenstorf–
Scheunen–Messen
- Gemütliche Wanderung durch herbstlich verfärbte Wälder und schöne Felder. Ausserhalb der Dörfer vorwiegend Naturwege. Wanderzeit knapp 3 Stunden. Rucksackverpflegung. Fahrplan Bern ab 9.35 Uhr. Solothurn ab 9.19 Uhr. Rückfahrt ab Messen ab 15.07 Uhr. Anschluss in alle Richtungen. Anmeldung bis 10. Oktober an Ruedi Rufer, 031 761 26 44, ruedi.rufer@bluewin.ch.
- 14. Oktober** ■ **VPT Zug**
19 Uhr,
Allenwinden,
Gasthaus Adler
Herbstversammlung
- Gastreferat von Hans-Kaspar Weber, Leiter Amt für öffentlichen Verkehr des Kantons Zug.
- 28. Oktober** ■ **VPT Waldenburg**
20. Uhr, Hölstein,
Weidstall Bann-
tagsschützen
Herbstversammlung
- Die Traktandenliste wird jedem Mitglied persönlich zugestellt. Der Vorstand hofft, viele Kollegen und Pensionierte begrüßen zu können.
- 16. November** ■ **VPT MOB**
19.45 Uhr,
Château d'Ex,
Hotel de la Gare
Generalversammlung
- Alle Aktiven und auch unsere Pensionierten sind zur Generalversammlung eingeladen. Für die Aktiven ist die Traktandenliste in den Personalräumen ausgehängt.

Pensionierte SBB

- 4. Oktober** ■ **Pensioniertes Zugperso-nal der Depots Basel, Bern, Luzern, Olten, Zug, Aarau und Seetal**
Bummel und Treffen
im Wynental
Kollegen aus nicht ge-nannten Depots sind herzlich willkommen
- Das Treffen findet im Aargau (anstatt Stamm-tisch im Restaurant Bundesbahn in Basel) statt: Wir fahren ins Wynental nach Reinach/AG. Basel ab 12.47 Uhr; Bern ab 12.34 Uhr; Aarau ab 13.40 Uhr. Bei guter Witterung und für Kollegen, die mögen, steigen wir in Zetzwil oder Leimbach aus, bummeln der Wyna entlang und erreichen in zirka einer Stunde Reinach. Wir verpflegen uns mit einem währschaften Zvieri im Restau-rant Züribeck und verbringen einige gesellige Stunden. Rückfahrt beliebig XX.59, XX.14, XX.29 Uhr, gute Anschlüsse in Aarau in alle Richtungen.
- 5. Oktober** ■ **PV Bern**
14 Uhr,
Bümpliz,
Sternensaal
(Tram Nr. 7 ab
Bern HB bis
«Bachmätteli»
Herbstversammlung
www.sev-pv.ch/bern
- Nebst den normalen statutarischen Geschäften kommt es eventuell noch zu Wahlen. Jemand wird zum Thema «Menschenrechte – für uns?» reden. Nach Möglichkeit wird auch PV-Zentral-präsident Ricardo Loretan anwesend sein. Der Männerchor der pensionierten Eisenbahner Bern umrahmt die Versammlung mit einigen Liedern. Vorgängig um 13 Uhr werden die Jubilar/innen geehrt. Die Ehrung erfolgt mit einem kleinen Apéro und der Übergabe der Urkunde. Die Jubi-lar/innen werden schriftlich separat eingeladen.
- 5. Oktober** ■ **PV Zürich**
10 Uhr, Zürich,
Restaurant Rhein-
felder Bierhalle
Stammtisch
www.sev-pv.ch/zuerich
- Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.
- 6. Oktober** ■ **Pensioniertes Rangier-personal Basel**
Ab 14 Uhr, Basel,
Restaurant
Bundesbahn
Höck
- Wir treffen uns jeden ersten Donnerstag im Monat zum Höck. Andere Sektionen können gerne auch vorbeischaun, wenn sie wollen. Sie sind herzlich willkommen!
- 6. Oktober** ■ **Pensioniertes Zug-personal Olten**
14 Uhr, Olten,
Rest. Bahnhof
(Gleis 13)
Stammtisch
- Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen von auswärtigen Depots sind herzlich willkommen.
- 6. Oktober** ■ **PV Biel**
8.40 Uhr,
Biel, Bahnhof,
asm- (bzw. BTI-)
Unterführung
Herbstwanderung:
Seeland
www.sev-pv.ch/biel-bienne
- Biel ab 8.50 Uhr bis Ins. Flachlandwanderung (zirka 3¼ Stunden) durch Feld und Wald zum Camping Trois Lacs am Broye-Kanal. Weiter über die Holzbrücke, der Broye entlang, an Sugiez vorbei durchs Chablais zum Ausbildungszentrum SBB Löwenberg. Tagesmenü um 13.30 Uhr. (Selbstbe-dienung: Suppe oder Jus, Essen mit Gemüse und Salat, ½-Liter Mineral, Kaffee, CHF 20). Heim-fahrt: Muntelier-Löwenberg ab 15.49 Uhr, um-steigen in Kerzers und Lyss, Biel an 16.38 Uhr. Andere Möglichkeiten nach Absprache vor Ort. Billett selber besorgen (ohne GA oder Tageskarte, nur Hinfahrt bis Ins und Rückfahrt je nach «via» vor Ort lösen. In gut einer Stunde zusätzliche Wanderung dem See entlang bis Bahnhof Mur-ten möglich. Anmeldung bis spätestens 27. Sep-tember an Fritz Lerch, Bielstrasse 80, 2555 Brügg, 032 373 16 73 oder fritzemmi@lerchs.org.
- 8. Oktober** ■ **PV Thurgau**
14.15 Uhr,
Romanshorn,
Restaurant
Usblick im
Brüggli
Herbstversammlung
- Einladung zur Herbstversammlung im neuen Lo-kal. Bus vom Bahnhof Romanshorn Richtung Ar-bon ab 13.32 Uhr oder zu Fuss zirka 20 Minuten. Geschäftsabwicklung nach Traktandenliste. Am Schluss Kaffee und Kuchen und einige Lieder vom Sängerbund Romanshorn. Der Vorstand hofft auf regen Besuch im neuen Lokal, das auch behindertengerecht ausgestattet ist.
- 10. Oktober** ■ **PV Aargau**
14.30 Uhr,
Wildeggen,
Hotel Aarehof
Herbstversammlung
www.sev-pv.ch/aargau
- Statutarische Traktanden. SP-Regierungsrat Dr. Urs Hofmann informiert über Aktuelles im Kanton Aargau. Anschliessend Diskussion. Elena Obreschkow, Sektionscoach SEV, erzählt von ihrer Arbeit mit den Sektionen. SEV-Agenden-verkauf ab 13.30 Uhr.

- 11. Oktober** ■ **PV Bern**
(Verschiebedatum: 18. Oktober)
8.06 Uhr ab Bern, Hauptbahnhof nach Visp–Brig
Höhenwanderung
Bettmeralp (zirka 2200 m)
- 12. Oktober** ■ **PV Bern**
14 Uhr,
Bern,
Restaurant
Union
Jassnachmittag
- 17. Oktober** ■ **PV Winterthur-Schaffhausen**
14.15 Uhr,
Winterthur-
Wülflingen,
Ref. Kirchengemeindehaus
Sektionsversammlung
- 18. Oktober** ■ **PV Ticino e Moesano**
14.30 Uhr,
Biasca, Bocciodromo Rodoni
Marroniplausch
- 19. Oktober** ■ **PV Glarus-Rapperswil**
14.30 Uhr,
Schmerikon,
Hotel Seehof
www.sev-pv.ch/gl-rw
Herbstversammlung
- 19. Oktober** ■ **PV Luzern**
14.15 Uhr,
Goldau,
Pfarrzentrum
Eichmatt
www.sev-pv.ch/luzern
Herbstversammlung
- 20. Oktober** ■ **PV Ticino e Moesano**
14.30 Uhr,
Vacallo, Centro Sociale (Centro Diurno Comunale)
Marroniplausch
- 26. Oktober** ■ **PV Basel**
14.30 Uhr,
Basel,
Restaurant
L'Esprit
Herbstversammlung
- 26. Oktober** ■ **PV Luzern**
www.sev-pv.ch/luzern
Wanderung zum Park im Grüene in Rüslikon
- Mit dem Zug fahren wir ab Bern um 8.06 Uhr nach Visp (9.02/9.11 Uhr) und steigen dort in die Matterhorn-Gothard-Bahn um. Brig ab 9.11/9.23 Uhr. Betten Talstation an 9.39 Uhr. Weiterreise mit der Luftseilbahn. Nach Kaffee und Gipfeli, Wanderung für trittsichere Personen von der Bettmeralp zur Riederalp; zirka 3 Stunden, +/-170m. Wanderstöcke empfohlen. Anmeldung bitte bis spätestens 5. Oktober an Klaus Gasser, 033 437 35 10 oder klausgasser@bluewin.ch.
- Zum letzten Mal organisiert Robert Feller diesen Anlass. Einsatz 25 Franken, inkl. anschliessendes Nachtessen. Anmeldung bitte an Robert Feller, 031 371 86 91 oder direkt Restaurant Union, 031 311 28 24.
- Das Reformierte Kirchgemeindehaus ist erreichbar mit Bus Nr. 2 bis «Lindenplatz». Da die Amtsperiode zu Ende geht, sind Wahlen nötig. Als Gast ist der neue PV-Zentralpräsident Roland Schwager unter uns. Natürlich hören wir die «Alte Garde» mit dem Herbstkonzert.
- Heisse Marroni und andere Köstlichkeiten sowie zwei Stunden in fröhlicher Gesellschaft.
- Neben den üblichen Traktanden berichten wir von der Zentralvorstandssitzung und dem Bildungskurs im «Brenscino». Zudem wird ein ehemaliger Diplomat von seiner Tätigkeit in verschiedenen Ländern berichten. Zum Abschluss geniessen wir dann den Zvieri.
- Jubilarenerung für 25, 40, 50, 60 und 70 Jahre Mitgliedschaft beim SEV. Präsident und Sekretärin nehmen Anmeldungen der persönlich eingeladenen Jubilar/innen gerne entgegen. Erneuerungswahlen Vorstand 2017–2020. Musikalische Umrahmung durch ein Ensemble der Musikschule Goldau. Alle Mitglieder mit Partner/in sind herzlich willkommen. Luzern (S3) ab 13.06 Uhr oder (IR) ab 13.18 Uhr. Wegbeschreibung: Im Bahnhof Arth-Goldau in der Unterführung dem Wegweiser zu den Rigibahnen folgen. Nach dem prov. Bahnhof der Rigibahn sofort links abbiegen zum Pfarrzentrum. Wegzeit 7 bis 8 Minuten. Voranzeige: Die Schlusswanderung findet am Donnerstag, 17. November statt.
- Heisse Marroni und andere Köstlichkeiten sowie zwei Stunden in fröhlicher Gesellschaft.
- Anreise: Tram 15/16 bis Heiliggeist-Kirche, Tram 10/11 bis Münchensteinerstrasse oder Bus 36 bis Thiersteinerschule/Zwinglihaus. Die Wahlen unserer Vorstandsmitglieder stehen im Vordergrund. Darüber hinaus erfahrt ihr News über gewerkschaftliche Aktivitäten und habt die Gelegenheit, diese zu diskutieren.
- Gruppe 1: Luzern ab 9.10 Uhr, Gl. 6, Zürich ab 10.18 Uhr, Adliswil an 10.33 Uhr. Gruppe 2 und 3: Luzern ab 11.10 Uhr, Gl. 6, Thalwil ab 11.57 Uhr, Bus 156. Fahrausweis ½-Taxe selber besorgen, GA ist gültig. Gruppe 1: Mittlere Wanderung Adliswil–Thalwil. Gruppe 2: Leichte Wanderung Park im Grüene–Thalwil. Gruppe 3: Ausflug ohne Wanderung, Luzern, Zugfahrt Thalwil–Busfahrt Park im Grüene und zurück. Mittagessen im Restaurant Park (Migros, Selbstbedienung). Ausrüstung: Wanderschuhe, Stöcke für Gruppe 1. Wanderleiter: Isidor Lottenbach und Thaddeus Galliker. Reiseleiter: Eugen Bammert für Gruppe 2 und 3. Rückreise: Park im Grüene ab 14.30 Uhr, Wanderung. Gruppe 3: Park im Grüene ab 14.54 Uhr mit Bus. Luzern an 15.49 Uhr. Anmeldung bis 22. Oktober an René Wolf, 041 320 62 79, 079 336 59 77, rene.wolf@bluewin.ch; mit Angabe welche Gruppe.

Sport und Kultur

- 30. September** ■ **Bergklub Flügelrad Bern**
8 Uhr, Bern,
Bahnhof
(beim Zug)
Wanderung über den Tessenberg
- 3. Oktober** ■ **Eisenbahner Philatelisten Bern**
18 Uhr, Bern,
Bollwerk, Instruk-tionszimmer P245
Nächstes Sammlertreffen
- 7. Oktober** ■ **EFW Herisau**
9.36 Uhr,
Weissbad,
Bahnhof
www.efw-herisau.ch
Wanderung – Sonnenhalb zum Leuenfall
- 9. Oktober** ■ **EFW Herisau**
www.efw-herisau.ch
www.svse.ch
SVSE-Sternwanderung mit zwei Wandervorschlägen und einer Bike-Route (Details siehe EWF- oder SVSE-Website)
- 10. bis 24. Oktober** ■ **SVSE Kegeln**
Untervaz, Gasthaus Bahnhof
52. SESKV-Americaine
Bahnen 1+2, Sport 3+4. Ruhetag: Sonntag. Gasthaus Bahnhof, 081 322 15 48.
- 11. Oktober** ■ **EFW Herisau**
8.55 Uhr,
Fribourg,
Bahnhof,
Unterführung
www.efw-herisau.ch
Wanderung (T1): Greyzersee (FR)
- 15. Oktober** ■ **EFW Herisau**
7.58 Uhr ab Chur (Gleis 10) nach Filisur
www.efw-herisau.ch
Bergtour leicht: Filisur–Jenisberg–Monstein (GR)
- 20. Oktober** ■ **EFW Herisau**
8.20 Uhr,
Schaffhausen,
Busbahnhof
www.efw-herisau.ch
Wanderung ins Klettgau (SH)
- 29. Oktober** ■ **SVSE Kegeln**
Heimberg,
Kegelsportzentrum Rössli
SESKV-Einzel-Cup A+B
Ab Fribourg (9.08 Uhr) mit Bus Richtung Bulle nach Vuippens. Dem See entlang via Villarvasaux–Pont-en-Ogoz nach Rossens in 4½ Stunden (+/-450m). Rucksackverpflegung. Rückfahrt ab Rossens Village um 16.24 Uhr via Fribourg. Anmeldung bitte bis 9. Oktober an Rolf Vogt, 027 346 11 94 oder per E-Mail.
- Route: Filisur, Jenisberg, RhB-Haltestelle Wiesen, Davos Wiesen Dorf in 4¼ Stunden, +850/-500m. Ausstiegsmöglichkeit bei RhB-Haltestelle Wiesen. Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 13. Oktober, 20 Uhr, an Oskar Frigg, 078 768 63 75, 071 371 27 68 oder per E-Mail.
- Winterthur ab 7.42 Uhr (S33). Mit Bus 21 nach Schleithelm. Via Flüeli–Hallau nach Trasadingen in 4½ Stunden (+/-550m). Mittagessen im Restaurant. Rückreise ab Trasadingen frühestens 16.50 Uhr. Anmeldung bis 18. Oktober an Rolf Allenspach, 079 107 52 82 oder per E-Mail.
- Bahnen 1 bis 4. Kegelsportzentrum Rössli, 033 437 12 16.

Bildung

- 2. November** ■ **PK-Netz 2. Säule**
9.15 bis 12.30 Uhr,
Bern,
Vatter
Businesscenter
www.pk-netz.ch
Pensionskassen-Immobilienseminar
- Weiterbildung, Vernetzung und Information für Arbeitnehmer vertretende Stiftungsrät/innen.
Referenten: Jacqueline Badran, Nationalrätin und Unternehmerin; Peter Schmid, Präsident verschiedener gemeinnütziger Wohnbauträger sowie weitere. Detaillierte Infos und Anmeldung siehe Website, info@pk-netz.ch, 031 377 01 28

Link zum Recht

Arbeitgeber sind in der Pflicht

Fürsorgepflicht der Arbeitgeber – was darf unter diesem Titel vom Arbeitnehmer erwartet werden, und wo sind die Grenzen?

Die Arbeitgeber erwähnen gerne und oft ihr Weisungsrecht und die Treuepflicht der Mitarbeitenden. Die Fürsorgepflicht der Arbeitgeber bildet hierzu das Gegenstück.

Dann und wann geht vergessen, dass die Fürsorgepflicht dem Weisungsrecht und der Treuepflicht Grenzen setzt. Wir beleuchten deshalb einige besondere Aspekte der Fürsorgepflicht und nennen dabei auch einzelne Beispiele aus dem Alltag des SEV-Rechtsschutzes.

Kurz zusammengefasst kann gesagt werden, dass der Arbeitgeber die Gesundheit und die persönliche Integrität der Mitarbeitenden zu schützen hat. Unbestritten ist, dass dieser Schutz nicht nur die physische und psy-

chische Gesundheit im engeren Sinn betrifft, sondern auch die Wahrung der persönlichen und beruflichen Ehre, die Stellung und das Ansehen im Betrieb sowie das Respektieren der Meinungsäusserungsfreiheit und der Privatsphäre bzw. der verfassungsmässigen Grundrechte. In einem neueren Urteil legte das Bundesgericht fest, dass für ältere, langjährige Mitarbeitende eine erhöhte Fürsorgepflicht gilt. Wie bei den meisten gesetzlichen Bestimmungen richtet sich deren Anwendung und Wirkung nach der konkreten Situation im Einzelfall.

• Während ein Bauunternehmen wohl kaum straffrei davonkommt, wenn die Arbeitssicherheitsvorschriften vonseiten der Unternehmung missachtet wurden, dürfte es wesentlich schwie-

riger werden, dem Arbeitgeber in einem Burn-out-Fall eine Verletzung seiner Fürsorgepflicht vorzuwerfen.

• Obwohl einem Fachkader der SBB keine Leistungsmängel, sondern lediglich einige wenige rein interne Kommunikationsverstösse vorgeworfen werden konnten, hat das Bundesgericht das Recht auf Meinungsäusserungsfreiheit geringer gewichtet als die Treuepflicht und die ordentliche Entlassung des Betroffenen bestätigt. Das SEV-Rechtsschutzteam musste schon mehrfach feststellen, dass engagierte, gut qualifizierte Mitarbeitende, welche sich in einer Stresssituation auch einmal pointiert zu äussern wagen, nicht geschätzt, sondern bestraft werden.

• Interessant dürfte auch jener Gerichtsfall werden, in welchem die SBB einem im

Büro tätigen Mitarbeiter gekündigt hat, weil dieser nach einer langen Laufzeit einer Therapievereinbarung in geringem Ausmass und in der Freizeit gegen die totale Abstinenzverpflichtung verstossen hatte.

• Eine KTU in der Zentralschweiz entliess vor einiger Zeit einen rund 60-jährigen, langjährigen Mitarbeiter. Aufgrund der Aktenlage kam das SEV-Rechtsschutzteam zum Schluss, dass der Arbeitgeber mutmasslich in mehrfacher Hinsicht seine erhöhte Fürsorgepflicht verletzt haben dürfte. Die Klage auf missbräuchliche Kündigung ist beim zuständigen Gericht pendent. Wir werden zu gegebener Zeit darüber berichten.

Gemäss den beim SEV eingehenden Hilferufen tun sich die Arbeitgeber, insbesondere auch die SBB,

schwer, die erhöhte Fürsorgepflicht zu leben. So werden ältere Mitarbeitende, welche an ihre Leistungsgrenze stossen, nicht entlastet, sondern in Form der Personalbeurteilung und mit Zielvereinbarungen unter Androhung arbeitsrechtlicher Massnahmen zusätzlich unter Druck gesetzt. Zur erhöhten Fürsorgepflicht würde auch gehören, bei Arbeitsplatzkonflikten frühzeitig und angemessen zu reagieren. Vergessen geht die erhöhte Fürsorgepflicht oft auch bei älteren Mitarbeitenden, welche aufgrund von Reorganisationen die Stelle verlieren oder diese aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben können und entlassen statt intern im Betrieb umplatziert und eingegliedert werden.

Rechtsschutzteam SEV

Leserbrief

Stellenabbau und tiefere Einreihungen

Seit Beginn der Umstrukturierung bei der SBB, Ende der 1990er-Jahre, ist damals wie heute das Ziel: Kosteneinsparung, koste es, was es wolle! Dass es eine Reorganisation brauchte, war unbestritten. Doch diese sollte auch von der Basis kommend geschöpft werden. Ausgewiesene Fachkenntnisse absprechen, um damit ein tieferes Anforderungsniveau zu generieren, nur um Lohnkosten zu sparen, war und ist sowohl damals wie heute der falsche Weg (für eingekaufte Dienstleistungen bezahlt die SBB das Zwei- bis Dreifache). Auch wenn Mitarbeitende wegen konstruktiver Kritik als überqualifiziert gelten und sich anderswo orientieren müssen, ist das bedenklich. Da sitzen

manchmal wirklich falsche Leute (Emporkömmlinge) am Platz und missbrauchen ihre Position.

Der Personalbereichsleiter und die Vorgesetzten haben mir in meiner Kündigungszeit zur Pensionierung einen völlig inakzeptablen Vertrag zur Unterzeichnung vorgelegt. Ich musste mich damals an SBB-Chef Benedikt Weibel wenden, um Klarheit zu schaffen und den Unsinn auszuräumen.

Nur so viel über die oft vermeintlich allwissenden Vorgesetzten: Der SEV muss weiterhin genau hinsehen, um die Mitarbeitenden zu schützen und wenn nötig mit Rechtsmitteln zu unterstützen.

Johann Nebel, Zürich

SEV-Solidaritäts-Sextett: ein Spiel für die ganze Familie



Jetzt bestellen

zum Preis von CHF 8.00/Set, zuzüglich Versandkosten von CHF 8.00.

Bitte geben Sie an, in welcher Sprache (D, F, I) Sie die Karten wünschen.

SEV Zentralsekretariat, Steinerstrasse 35, Postfach 1008, 3000 Bern 6 oder per Email an shop@sev-online.ch.

Elvetino setzt neues Bordgastronomiekonzept «SBB Catering 3.0» in ersten Zügen um

SEV fordert faire Chance für alle Stewards

Ab Oktober werden in ersten Zügen die Railbars durch Selbstbedienungszonen und Bedienung an 1.-Klass-Sitzplätzen ersetzt. Bis Ende 2017 sollen alle Railbars verschwinden. Der SEV fordert, dass Elvetino allen Stewards eine faire Chance auf Weiterbeschäftigung bietet und die Vereinbarung vom April umsetzt.

Zum neuen Konzept, das Elvetino schon im Januar angekündigt hat, gehört auch die Schliessung der stationären Elvetino-Stände in den Bahnhöfen, die in diesem Sommer bereits erfolgt ist und 65 Mitarbeitende betraf – siehe Box. Zusätzlich sollen also bis Ende 2017 die Stellen der bisher rund 200 Railbar-Stewards verschwinden, wobei diese alle al-

ternative Stellen angeboten erhalten sollen, wie Elvetino verspricht.

«Wir erwarten von Elvetino, dass sie alle Betroffenen unter Berücksichtigung deren individuellen Bedürfnisse an ihre neue Aufgabe heranführt», betont SEV-Gewerkschaftssekretärin Regula Bieri. «Alle müssen eine faire Chance erhalten, die verlangten Verkäuferfähigkeiten und Sprachkenntnisse zu erwerben.»

keiten und Sprachkenntnisse zu erwerben.»

Vereinbarung umsetzen

Elvetino hatte im Januar die Abschaffung der Railbars publik gemacht, ohne Personalkommission und Sozialpartner im Voraus zu informieren, wie es der GAV vorschreibt. Die Mitglieder von SEV und Unia beschlossen daraufhin an ei-



Speisewagen-Steward mit SEV-Leuten (links SEV-Gewerkschaftssekretärin Regula Bieri) am Werbeaktionstag in Basel.

SEV erreicht Weiterbeschäftigung von 58 der 65 Standverkäufer/innen

Wie im Januar angekündigt, hat Elvetino bis Ende Juli alle in Kooperation mit Segafredo betriebenen Verkaufsstellen («Stände») in den Bahnhöfen mit 65 Mitarbeitenden geschlossen. Die Mehrheit der Standflächen konnte die SBB an andere Anbieter wie Migros oder Marché vermieten, die anderen Stände verschwinden ganz.

Der SEV hat die Restrukturierung eng begleitet und darauf hinge-

wirkt, dass die 100-prozentige SBB-Tochterfirma ihre soziale Verantwortung wahrnimmt. Elvetino hat mit den neuen Standbetreibern vereinbart, dass sie die Elvetino-Mitarbeitenden übernehmen. Die Verkäufer/innen der ganz aufgegebenen Stände können in anderen Elvetino-Bereichen weiterarbeiten, z. B. in Speisewagen oder in der Logistik – ausser den sieben bisherigen Mitarbeitenden

der Theke in der Sihlpassage des Hauptbahnhofs Zürich: Sie mussten entlassen werden, da bei Elvetino keine Stellen mehr offen waren, als die geplante Standübergabe erst Ende Mai platzte.

Der SEV hat aber erreicht, dass alle sieben ab dem Kündigungsdatum (1. Juni) noch fünf Monatslöhne erhalten, unabhängig von der individuell unterschiedlich langen Kündigungsfrist. **FI**

ner Versammlung den Gang vor das Schiedsgericht, haben aber bisher darauf verzichtet, weil die Elvetino-Leitung Fehler eingestand und guten Willen zeigte, Missstände auszuräumen. Im April unterschrieb sie mit SEV und Unia eine Vereinbarung mit diesen Massnahmen:

- Ausarbeitung standardisierter Informationsabläufe; mindestens halbjährliche Treffen mit CEO Wolfgang Winter;
- Feststellungsangebot an alle Aushilfen, die mindestens seit 1. Mai 2015 bis April 2016 bei Elvetino ununterbrochen und mindestens 80 Stunden

monatlich gearbeitet haben; ■ Elvetino gibt bei Rechtschutzfällen innert drei Tagen eine Eingangsbestätigung und versucht die Sache innert zwei Wochen zu erledigen; ■ um die lückenlose Einhaltung des Arbeitszeitgesetzes zu gewährleisten, erstellt Elvetino Checklisten für die Einteiler und ergreift nötigenfalls weitere Massnahmen.

Vor allem der letzte Punkt bereitet Elvetino bei der Umsetzung noch Mühe und stand denn auch im Mittelpunkt des Halbjahrestreffens mit Direktor Winter vom 21. September. **FI**

Photomystère: «Wo ist das?»



Das Bild in der letzten Nummer zeigte eine Türe und einen Zug in der Multifunktionsstelle Sedrun im Gotthard-Basistunnel. Ein grösserer Bildausschnitt findet sich auf unserer Website www.sev-online.ch

Das Caran-d'Ache-Schreibset im SEV-Look gewonnen hat

**Reto Gerig, Brunnadern
Mitglied Bau Ostschweiz**

Erneut fragen wir: Wo ist das?
Unter allen Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir

Rekachecks im Wert von 40 Franken. Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Nummer. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Sie schreiben die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken sie bis

Mittwoch, 4. Oktober, an:

**SEV
Photomystère
Postfach
3000 Bern 6**

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.